

Univerzita Karlova  
Pedagogická fakulta  
Katedra germanistiky

## BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Die Mutter-Tochter-Beziehung im Werk

*Nahe Tage. Roman in einer Nacht* von Angelika Overath

The Mother-Daughter Relationship in the Work

*Nahe Tage. Roman in einer Nacht* by Angelika Overath

Vztah matky a dcery v díle

*Nahe Tage. Roman in einer Nacht* od Angeliky Overathové

Šárka Špotová

Vedoucí práce: Mgr. Eva Markvartová, Ph.D.

Studijní program: Specializace v pedagogice

Studijní obor: B AJ-NJ

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci na téma *Die Mutter-Tochter-Beziehung im Werk Nahe Tage. Roman in einer Nacht* vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále prohlašuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

Praha 21. 4. 2017

.....

Šárka Špotová

Na tomto místě bych ráda poděkovala především vedoucí mé bakalářské práce Mgr. Evě Markvartové, Ph.D. za odborné vedení práce, cenné rady, trpělivost a vstřícnost. Zároveň děkuji rodině za podporu.

## **ANOTACE**

Tato bakalářská práce se zabývá analýzou a interpretací vztahu mezi Johanou a její matkou v díle *Nahe Tage. Roman in einer Nacht* od autorky Angeliky Overathové. První část zahrnuje stručný úvod do problematiky vztahů dcer a matek v současné literatuře, jazyk, psychologii, a teorii sourozeneckých konstelací. Hlavní část se zaměřuje na samotnou analýzu vztahu ve zmíněném románu. Pozornost je věnována především charakteristice matky, její výchově a vlivu na dceru. Zmíněné jsou i role hrdinek v rámci rodiny a jejich komunikace. V neposlední řadě jsou obě hlavní postavy popsány z pohledu teorie sourozeneckých konstelací. Práci lze využít k lepšímu porozumění díla německé autorky a seznámení se s tématem vztahů matek a dcer v literatuře.

## **KLÍČOVÁ SLOVA**

Matka, dcera, vztahy, rodina, výchova, Angelika Overath, *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*

## **ANNOTATION**

This bachelor thesis deals with the analysis of the relationship between Johanna and her mother in the work *Nahe Tage. Roman in einer Nacht* by Angelika Overath. The first part covers a brief introduction to the topic of mother-daughter relationships in contemporary literature, language, psychology and the theory of sibling constellations. The main part focuses on the relationship analysis in the aforementioned novel. First and foremost, attention is given to the characterization of the mother, the way she brings her daughter up and her influence. The protagonists' roles in the family and their communication are mentioned as well. Last but not least, both main characters are described from the perspective of the theory of sibling constellations. The thesis might contribute to better understanding of the work and the topic of mother-daughter relationships.

## **KEYWORDS**

Mother, daughter, relationships, family, upbringing, Angelika Overath, *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Mütter und Töchter in der Gegenwartsliteratur .....	8
2.1	Die Beziehungen .....	8
2.2	Die Sprache .....	11
2.3	Psychologie .....	12
2.4	Geschwisterkonstellationen.....	13
3	Die Mutter-Tochter-Beziehung im Werk <i>Nahe Tage</i> .....	16
3.1	Die Textarchitektur.....	16
3.2	Die Mutter .....	17
3.3	Johanna .....	24
3.4	Die Kommunikation.....	28
3.5	Die Sexualität und Intimsphäre .....	32
3.6	Das Einzelkind .....	35
4	Abschluss .....	40
5	Resümee.....	43
6	Literaturverzeichnis .....	45
7	Anhangsverzeichnis .....	47

# 1 Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema der Mutter-Tochter-Beziehung im Werk *Nahe Tage. Roman in einer Nacht* von Angelika Overath.

Die Problematik der Eltern-Kind-Beziehungen ist immer aktuell und besonders die Verhältnisse zwischen Müttern und Töchtern beeinflussen nachhaltig jeden Menschen. Ich wählte den Roman *Nahe Tage* aus, denn er bietet einen Stoff der grausamen Mutterliebe, die man allmählich entdeckt. Es handelt sich um keine sentimentale Geschichte, sondern um ein rohes Bild der Mutterliebe. Es ist eine Besorgnis erregende Geschichte, die den Leser völlig aufsaugt. Infolgedessen möchte ich die Beziehungen tiefer untersuchen, um die Motive der Protagonistinnen festzustellen.

Den Gegenstand meiner Arbeit bildet die Untersuchung der Mutter-Tochter-Beziehungen, die in der gegenwärtigen Literatur bearbeitet werden. Das Ziel meiner Arbeit ist nämlich die Analyse und Interpretation dieser Beziehung im Roman *Nahe Tage*, was zum besseren Verständnis des Themas der Mutter-Tochter-Beziehungen führen könnte.

Die Arbeit lehnt sich methodisch an das gründliche Studium der literarischen Quellen, die sich mit der Problematik der Mutterliebe und der Mutter-Tochter-Verhältnisse beschäftigen. Es handelt sich meistens um Werke von Schriftstellerinnen, die diese Verhältnisse schildern. Ich wählte die Werke *Mutterschatten – Schattenmutter. Muttergestalten und Mutter-Tochter-Beziehungen in deutschsprachiger Prosa* (1994) von Renate Darnedde, dann *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur* (1999) von Birgit Schütter und das Werk *Geschlechterdifferenz in der Literatur. Studien zur Darstellung der weiblichen Psyche und zum Bild vom anderen Geschlecht in zeitgenössischer Dichtung* (1995), das von Michel Vanhelleputte herausgegeben wurde. Für die Bearbeitung der Geschwisterkonstellationen benutze ich Alfred Adlers Werk *The Science of Living* (1930), *Sourozenecké konstelace* (1997) von Kevin Leman und *Sourozenecké vztahy* (2007) von Tomáš Novák. Für die weitere Analyse dienen mir die Werke *Patient Familie. Entstehung, Struktur und Therapie von Konflikten in Ehe und Familie* (1972) von Horst-Ebenhard Richter, *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen* (1998) von Susan Forward und Donna Frazier, und einige Internetquellen.

Die Arbeit wird in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil zielt man auf die theoretische Untersuchung der Mutter-Tochter-Beziehung in der Gegenwartsliteratur. Aufgrund der ausgewählten Literatur, die sich mit dem Thema der Weiblichkeit und Mutterliebe beschäftigt, wird zuerst die Bedeutung dieser Beziehung im Leben eines Kindes gezeigt. Dann führe ich eine kurze Übersicht der Einführung und Funktion der weiblichen Perspektive an, die einige Aspekte in der Literatur veränderte. Anschließend widme ich mich den gemeinsamen Merkmalen, die die Mutter-Tochter-Beziehungen in den literarischen Werken teilen. Man untersucht die Typen der Verhältnisse, den Erziehungsstil und die Rollen der Protagonistinnen in der Familie, was mit den konkreten Beispielen aus der Literatur belegt wird. Die nächsten Kapitel fassen die Funktion der Sprache und die psychologische Seite der Beziehung zusammen. Im letzten Kapitel wird die Theorie der Geschwisterkonstellationen vorgestellt.

Der Hauptteil meiner Arbeit umfasst die literarische und psychologische Analyse und Interpretation der Beziehung zwischen Johanna und ihrer Mutter. Zunächst wird dargelegt, wie der Roman im Hinblick auf die Erzählform, das Erzählverhalten, die Hauptfiguren, die Themen und die Komposition strukturiert ist.

In den folgenden Kapiteln widme ich mehr Raum den Hauptfiguren und ihren Charakteristiken. Bei der Mutter konzentriere ich mich auf ihr Leben, ihre Eigenschaften und die Erziehung ihrer Tochter. Ich möchte feststellen, welche Erziehungsmittel sie benutzt, wie ihre Rolle und Beziehungen in der Familie aussehen und wie wichtig ihre Tochter für sie ist. Daneben will ich ihre innere Motivik ihres Verhaltens entdecken. Im Kapitel, das Johannas Charakteristik umfasst, wird ihre Stellung und Wichtigkeit in der Familie beschreibt. Danach stellt man die Art vor, wie sie von der Mutter behandelt wird und wie sie von ihr beeinflusst wird. Im Fokus der nächsten Kapitel stehen die Kommunikation und Sexualität, an denen man die Gewohnheiten und Verhältnisse in der Familie wieder erklärt, die auf das Kind einwirken.

Zum Schluss entwerfe ich die Charakteristik beider Protagonistinnen aus der Sicht der Geschwisterkonstellationen, in der ich Wert auf Einzelkinder lege. Ich will beweisen, wie sie von der Stellung in der Familie beeinflusst werden.

Der Anhang präsentiert das Leben und Wirken von der deutschen Schriftstellerin Angelika Overath, die die Autorin des Romans *Nahe Tage* ist. Außerdem bringt man dem Leser den Beweggrund des Schreibens des Romans nahe.



## 2 Mütter und Töchter in der Gegenwartsliteratur

Es gibt mehrere Formen sozialer Beziehungen. In meiner Arbeit beschäftige ich mich hauptsächlich mit der Beziehung zwischen Müttern und Töchtern. In diesem Kapitel konzentriere ich mich auf die gegenwärtigen literarischen Werke, in denen solche Beziehung vorkommt, und beschreibe sie aus theoretischer Sicht.

### 2.1 Die Beziehungen

Die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern stehen im Mittelpunkt der Erziehung jedes Menschen, denn man nimmt in der Familie die ersten zwischenmenschlichen Beziehungen auf und entwickelt sie weiter. Die Sozialisierung beginnt schon in Kindheit in der Familie und die Fähigkeit, sozialen Beziehungen zu entwickeln, beeinflusst unser ganzes Leben.

Laut mehreren Forschungen<sup>1</sup> ist es bewiesen, dass die Beziehung zwischen der Mutter und ihrer Tochter die stärkste von allen ist. Es ist gegeben, dass sich am häufigsten die erwachsenen Töchter um ihre alten Mütter kümmern. Sie tun es aus Liebe, Verpflichtung und weil es von ihnen erwartet ist.

Die traditionelle Vorstellung der Mutter, die sich täglich um die Kinder kümmert und sie erzieht, schiebt die Wichtigkeit des Vaters ein bisschen beiseite. Der Vater sorgt für das Familieneinkommen. Obwohl sich die klassischen Rollen in der Familie geändert haben, bleiben die Mütter und die Mutterliebe immer bedeutend. Deswegen wird die Mutter-Tochter-Beziehung häufig in der Literatur thematisiert.

Die Einführung der weiblichen Perspektiven in die Literatur hängt mit dem gesellschaftlichen Aufstieg der Frauen mithilfe der Frauenbewegungen zusammen.<sup>2</sup> Besonders in den siebziger Jahren verändert die Frauenbewegung die Darstellung der Frau, die bis dahin von den Schriftstellern als Objekt beschrieben wurde. Neu wollen die Frauen ein weibliches Ich schaffen, das eine selbständig handelnde Person ist. Die Subjektivität und die Authentizität sind für die Schriftstellerinnen sehr bedeutend, denn sie bearbeiten in den Werken ihre eigenen Erfahrungen und sie wollen die Wirklichkeit

---

<sup>1</sup> Näher siehe: NOVÁK, T. *Sourozenecké vztahy*. Praha: Grada, 2007, S. 124. ISBN 978-80-247-2057-3. S.13

<sup>2</sup> Näher siehe: DERNEDDE, R. *Mutterschatten – Schattenmutter. Muttergestalten und Mutter-Tochter-Beziehungen in deutschsprachiger Prosa*. Wien: Lang, 1994. S. 210. ISBN 3-631-46631-5. S. 9-13.

aufnehmen. Sie stellen einen Zusammenhang zwischen der Figur und der Gesellschaft her. Daneben führen sie die Mutter als zentrale Figur in die Literatur ein.<sup>3</sup> Sie beschreiben die Mutter-Kind-Beziehungen und das Familienleben.

Die Beziehung, die eine Mutter mit ihrer Tochter hat, wird durch die Rolle der Mutter in der Familie beeinflusst. Ihr Verhalten zeigt der Tochter die Stellung und Möglichkeiten, die eine Frau hat. In den Romanen treten die Mütter meistens in drei Rollen auf.<sup>4</sup> Sie werden entweder als Opfer, das unter der Macht ihres Ehemannes leidet, als Inhaberin von Macht, oder als Protagonistin, die keine Machtansprüche hat, präsentiert.

Wenn die Mutter von dem Ehemann völlig beherrscht und ausgenutzt wird, sieht die Tochter anstatt der Mutter ein hilfloses Opfer. Die Mutter wird in der Familie zur Dienerin und wagt sich nicht zu widersprechen.<sup>5</sup> Beispielsweise im Roman von Jutta Heinrich spielt sich gleiche Situation ab und die Tochter Conni weiß nicht, mit welchem Elternteil sie sympathisieren sollte. Einerseits lehnt sie die Schwäche der Mutter ab, andererseits hasst sie den gewaltigen Vater und will ihre Mutter vor ihm schützen. Einige Mütter versuchen ihre Kinder vor dem bösen Vater zu beschützen, es gelingt ihnen aber nicht.

Was die Mütter, die die Macht haben, betrifft, benehmen sie sich despotisch und formen die Töchter nach ihren Vorstellungen.<sup>6</sup> Die österreichische Schriftstellerin Elfriede Jelinek bearbeitete diese Mutter-Tochter-Beziehung in ihrem Roman *Die Klavierspielerin* (1983). Es gibt dort eine Protagonistin Erika, die eine sehr autoritative Mutter hat. Die Mutter will Erika vollständig kontrollieren und sie zur Pianistin erziehen. Deswegen leidet Erika unter der Macht der Mutter, was zu ihrer Unfähigkeit, normale zwischenmenschliche Beziehungen aufzunehmen, führt. Eine ähnliche Beziehung findet man noch im Werk von Helga Novak *Die Eisheiligen* (1979).

Die Mütter ohne Machtansprüche scheinen hilflos und mit der Erziehung überfordert zu sein.<sup>7</sup> Es sieht so aus, als ob sie auf einen Mann, der sie retten könnte, warten würden. In den Romanen ist die Figur eines Vaters und Ehemannes meistens abwesend,

---

<sup>3</sup> Näher siehe: DERNEDDE, R. *Mutterschatten – Schattenmutter. Muttergestalten und Mutter-Tochter-Beziehungen in deutschsprachiger Prosa*. Wien: Lang, 1994. S. 210. ISBN 3-631-46631-5. S. 24.

<sup>4</sup> Näher siehe: SCHÜTTER, B. *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur*. Wien: Lang, 1999, S. 234. ISBN 3-631-34391-4. S. 52.

<sup>5</sup> Näher siehe: Ebd. S. 52-54.

<sup>6</sup> Näher siehe: Ebd. S. 55-56.

<sup>7</sup> Näher siehe: Ebd. S. 56-57.

wohingegen die Mutter immer präsent ist. Die Mütter müssen selbst für die Ernährung und die Erziehung ihrer Kinder sorgen, obwohl sie Unterstützung von ihrem Mann benötigen würden. Sie stellen für ihre Töchter verzweifelte Frauen dar, die ohne Männer nichts schaffen können.

Vielmals opfert die Mutter ihrer Tochter ihr Leben. Sie bemüht sich, eine bessere Zukunft der Tochter zu ermöglichen.<sup>8</sup> Es geht meistens gerade um die alleinerziehenden Mütter, die sich zugunsten der Töchter einschränken. Sie wollen auf diese Weise noch Mängel ihrer Kindheit kompensieren. Im Roman *Tochter ihrer Mutter* (1993) von Marilyn French gelingt es der Mutter, die Tochter mit Geld zu versorgen, aber sie ist nicht fähig, die Liebe der Tochter zu geben, weil sie selbst nie geliebt wurde. Die Tochter fühlt sich unglücklich und wenn sie schwanger wird, wirft sich die Mutter vor, dass sie die Tochter vor gleichem Schicksal nicht beschützte.

In den Mutter-Tochter-Beziehungen treten oft Konflikte auf. Die unterschiedlichen Anschauungen und Vorstellungen der zwei Generationen bieten einen reichen Stoff für die Auseinandersetzungen. Meistens werden die Streite zwischen der Mutter und ihrer Tochter nicht gelöst, was zur gespannten Atmosphäre führt. Eine häufig vorkommende Form der Mutter-Tochter-Beziehung ist, dass die Tochter von ihrer Mutter abhängig ist.<sup>9</sup> Die Töchter, die solche enge Beziehung zu den Müttern haben, können sich nicht von ihnen trennen. Obwohl sie es sich wirklich wünschen, verhindern es die Mütter, die mit ihrem Verhalten bei den Töchtern irgendwie Schuldgefühle erwecken. Im *Tochter ihrer Mutter* (1993) überschreitet es das Maß und die Tochter fängt an, sich immer mehr mit der Mutter und ihrem Leben zu identifizieren. Sie lebt nicht mehr ihr eigenes Leben, sondern das Leben der Mutter.

In den Werken mangelt es mehr oder weniger an Liebe. Entweder fehlt sie in den Beziehungen, oder wird zum Mittel der Abhängigkeit benutzt. Die Liebe, die in Form der Versorgung von den Müttern auftritt, beginnt dann die Töchter zu den Müttern immer mehr zu binden. Die Töchter haben dann keine Freiheit und fühlen sich verpflichtet, mit den Müttern zu bleiben. Sie können sich gar nicht von ihnen trennen. Mit der Macht, die die Mütter haben, beherrschen sie völlig ihre Töchter. In einigen

---

<sup>8</sup> Näher siehe: SCHÜTTER, B. *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur*. Wien: Lang, 1999, S. 234. ISBN 3-631-34391-4. S. 102-104.

<sup>9</sup> Näher siehe: Ebd. S. 104-109.

Fällen verwandelt sich die Liebe sogar in Gewalt.<sup>10</sup> Die mächtigen Mütter in den Werken *Die Eisheiligen* (1979) von Helga Novak, *Die Klavierspielerin* (1983) von Elfriede Jelinek und in Anna Mitgutschs *Die Züchtigung* (1985) vernichten allmählich ihre Töchter. Die Mütter kontrollieren ihre Leben und strafen sie mit körperlicher Gewalt. Manche Mütter erlebten in Kindheit gleiche Erziehung von ihren Eltern und wenden es jetzt auf ihre Töchter an. Andere bestrafen die Töchter, wenn sie ihre Vorstellungen nicht erfüllen. Die Brutalität, mit der sie es tun, ist befremdend.

Was die Romane also gemeinsam haben, ist die Position der Töchter, die sich in der Familie unglücklich und machtlos fühlen. Es hängt mit der fehlenden Liebe zusammen sowie mit den überzogenen Erwartungshaltungen und Ansprüchen, die die Mütter an ihre Tochter stellen. Die Töchter leiden dann unter der Pflege der Mütter, aber sie können den Zustand meistens nicht verändern.

Zu den weiteren Autorinnen, die sich mit der Problematik der Mutter-Tochter-Beziehungen befassen, zählt man z. B. Gabriele Wohmann mit ihrem Roman *Ausflug mit der Mutter* (1976), Janet Hobhouse mit *Die Furien* (1992), Katja Behrens mit ihrem literarischen Werk *Die dreizehnte Fee* (1994), Barbara Bronnen mit dem Werk *Die Tochter* (1980) oder Birgit Vanderbeke und ihren Roman *Muschelessen* (1990).

## 2.2 Die Sprache

Die weibliche Schriftweise betont die ästhetische Seite.<sup>11</sup> Die Feministinnen kritisieren die normative und historische Sprache, die Emotionen und melodische Mittel wie Klang und Rhythmus nicht beachtet. Die neue weibliche Perspektive verändert das Frauenbild. Die Werke bieten die Veränderung der Frauenrollen und die Geschlechtsverhältnisse an, die subjektiv und authentisch geschildert werden.

Die Werke, die die Mutter-Tochter-Verhältnisse enthalten, werden sehr oft aus der Sicht der Tochter geschrieben, die eigene Geschichte erzählt. DERNEDDE vermutet, dass die Sprache mit dem Prozess der Identitätsfindung der Töchter verbunden ist.<sup>12</sup> Durch die

---

<sup>10</sup> Näher siehe: VANHELLENPUTTE, M. (Hrsg.). *Geschlechterdifferenz in der Literatur. Studien zur Darstellung der weiblichen Psyche und zum Bild vom anderen Geschlecht in zeitgenössischer Dichtung*. Wien: Lang, 1995, S. 177. ISBN 3-631-47666-3. S. 81-82.

<sup>11</sup> Näher siehe: SCHÜTTER, B. *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur*. Wien: Lang, 1999, S. 234. ISBN 3-631-34391-4. S. 208-219.

<sup>12</sup> Näher siehe: DERNEDDE, R. *Mutterschatten – Schattenmutter. Muttergestalten und Mutter-Tochter-Beziehungen in deutschsprachiger Prosa*. Wien: Lang, 1994. S. 210. ISBN 3-631-46631-5. S. 49-55.

Sprachfähigkeit kann sich die Tochter nämlich von der Mutter abgrenzen. Überdies hat die erzählende Tochter als Ich eine Möglichkeit, ihre Autonomie gegenüber der Mutter herzustellen. Obwohl die Mutter die Hauptfigur in der Geschichte ist, wird ihre Macht abgeschwächt.

Manche Mütter gebrauchen die Sprache als Instrument ihrer Manipulation.<sup>13</sup> Sie beachten die Macht der Sprache und vorsätzlich wählen sie solche Ausdrücke aus, mit denen sie ihre Töchter tief verletzen können. Sie benutzen verkürzte Sätze, eine Reihe von Beschimpfungen und Drohungen, um eine möglichst große Wirkung zu erzielen. Anschließend haben die Töchter keine Chance der Erpressung zu entkommen. Sie müssen sich dem Wunsch oder eher dem Befehl der Mutter fügen. Die Mütter üben auf diese Weise ihre Herrschaft in der Familie aus, mit der sie ihre Töchter schrittweise vernichten. Diese Äußerungen werden oft im Text mit der unterschiedlichen Schrift geschrieben. Man rückt Absätze ein, fügt Gedankenstriche ein, oder verzichtet auf die Interpunktion. Somit gewinnt die Äußerung an Tempo und Dramatik, was die Spannung noch verschärft. Dahingegen ist die Manipulation in anderen Werken durch Sprache nicht so direkt und die Drohungen sind versteckt. Ähnliches ist bei Elfriede Jelinek zu beobachten, weil sie die Brutalität der Mutter oft mit einer bildreichen Sprache beschreibt.

### 2.3 Psychologie

Im 19. Jahrhundert wird das mütterliche Verhalten von den Kinderärzten für angeboren und instinkthaft gehalten.<sup>14</sup> Auch Freud im Rahmen der Psychoanalyse untersucht die Weiblichkeit und teilt diese Ansicht. Er legt dar, dass die Weiblichkeit von großer Wichtigkeit ist, denn sie hat Auswirkungen auf die menschliche Psyche. Die neuere Psychoanalyse weist auch nach, dass sie entscheidende Prägungen in den Verhältnissen zwischen Müttern und Kindern hat.

Erst in den siebziger Jahren setzt sich die feministisch-psychologische Perspektive durch, die die Weiblichkeit in den sozialgeschichtlichen Zusammenhang stellt.<sup>15</sup> Die Psychoanalytikerinnen deuten hin, dass die Mütter immer in der bürgerlichen

---

<sup>13</sup> Näher siehe: SCHÜTTER, B. *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur*. Wien: Lang, 1999, S. 234. ISBN 3-631-34391-4. S. 139-142.

<sup>14</sup> Näher siehe: DERNEDDE, R. *Mutterschatten – Schattenmutter. Muttergestalten und Mutter-Tochter-Beziehungen in deutschsprachiger Prosa*. Wien: Lang, 1994. S. 210. ISBN 3-631-46631-5. S. 44.

<sup>15</sup> Näher siehe: Ebd. S. 44-49.

Kleinfamilie für die Erziehung und Versorgung der Kinder verantwortlich sind und die Väter mehr oder weniger abwesend sind. Obwohl die Mütter meistens berufstätig sind, wird ihre Pflege von der Gesellschaft erwartet. Es ist eine gesellschaftliche Norm, der diese Familienkonstellation entspricht, weil das biologische Geschlecht die soziale Rolle bestimmt. Außerdem wird zum ersten Mal erwähnt, dass die Weise, wie sich die Mutter benimmt und das Kind erzieht, von ihren psychosozialen Bindungen abhängt. Die ökonomische Situation, Qualität der Beziehungen und eigene Erziehung der Mutter prägen ihrer Einstellung zu der Mutterrolle.

Andere Forschungen widmen sich der psychosexuellen Entwicklung der Mädchen innerhalb der Mutter-Tochter-Beziehung.<sup>16</sup> Man konzentriert sich auf die Gleichgeschlechtlichkeit, die den Prozess der Identitätssuche bei der Tochter erschwert. Die Tochter wächst und sucht ihre Identität als Frau, aber wird von der Pflege der Mutter stark beeinflusst. Die Mutter erzieht sie und bringt ihr alles bei, was sie selbst von ihrer Mutter erlernte. Daraus folgt, dass sie die Verselbständigung ihrer Tochter verhindert, die dann ihre eigene Rolle schwerer sucht.

## 2.4 Geschwisterkonstellationen

Die Lehre von Geschwisterkonstellationen bietet eine interessante Ansicht auf die Struktur der Familie, die Beziehungen und die Persönlichkeiten der Kinder an. Die Geschwisterkonstellation ist eine Reihe von Geschwistern in einer Familie. Nach Kevin Leman<sup>17</sup> beeinflusst die Stellung in der Geschwisterreihe beträchtlich unsere Persönlichkeit sowie unser zukünftiges Verhalten. Die Folge, in der man geboren ist, bestimmt die Rolle eines Kindes in der Familie und in seinem Leben voraus. Daher kann die Tatsache, ob man ein Erstgeborener, Zweitgeborener oder Benjamin ist, eine wichtige Rolle bei der Partner- oder Arbeitsauswahl spielen.

---

<sup>16</sup> Näher siehe: SCHÜTTER, B. *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur*. Wien: Lang, 1999, S. 234. ISBN 3-631-34391-4. S. 93-95.

<sup>17</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. Leman, 1997, S. 13.

Diese Studie ist gar nichts Neues. Schon in der Vergangenheit wusste man, dass die Reihenfolge und das Geschlecht der Geschwister ihre Zukunft im Rahmen des Standes, der Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, der Ehen und des Ehelebens beeinflusst.<sup>18</sup>

Erst der österreichische Psychiater Alfred Adler beschäftigte sich in seiner Individualpsychologie wirklich mit dem Einfluss der Position eines Kindes in der Familie.<sup>19</sup> Er weist darauf hin, dass es nicht möglich ist, dass die Kinder unter gleichen Bedingungen aufwachsen. Auch in einer Familie lebt jedes Kind in der unterschiedlichen Atmosphäre. Trotzdem unterscheidet er vier Prototypen: das Einzelkind, den Erstgeborenen, den Zweitgeborenen und den Jüngsten. Er erklärt, dass jedes erstgeborene Kind zuerst ein Einzelkind ist, das im Zentrum der Aufmerksamkeit der Eltern steht. Sobald das zweite Kind kommt, verliert der Erstgeborene seine Macht, was sich später in seinem Erwachsenenalter zeigt. Die Stellung des Zweitgeborenen ist gleichfalls unterschiedlich, weil er das Vorbild des ersten Kindes hat. Einerseits wird das zweite Kind zur Konkurrenz für den Erstgeborenen, der es nicht angenehm erträgt. Andererseits wird der Zweitgeborene immer mit dem älteren Geschwister verglichen. Darum kann der Zweitgeborene Rebellion anwenden. In anderen Fällen erkennt er keine Autoritäten an. Die Stellung des jüngsten Kindes ist noch schwieriger, weil es alle älteren Geschwister als Vorbild hat. Folglich hat es oft eine Neigung, sich unter den Geschwistern durchzusetzen. Schon in den Märchen wird der jüngste Bruder oder die jüngste Schwester zur Schlüsselfigur, die alle Nachstellungen überwindet und das Böse besiegt.

Kevin Leman teilt die Geschwister anders auf.<sup>20</sup> Er unterscheidet drei Kategorien. Die erste Gruppe bezieht sich nicht nur auf die Erstgeborenen, sondern auch auf die Einzelkinder, weil sie einige Merkmale gemeinsam haben. Dann gibt es die Gruppe von Zweitgeborenen, die weiter geborene Kinder enthält. Letztens spricht er über die Benjamins, die letztgeboren sind. Im Unterschied zu Adler lässt Leman von der selbständigen Kategorie der Einzelkinder ab und reiht sie auf Grund ihrer Ähnlichkeit zu den Erstgeborenen.

---

<sup>18</sup> Näher siehe: NOVÁK, T. *Sourozenecké vztahy*. Praha: Grada, 2007, S. 124. ISBN 978-80-247-2057-3 S. 20.

<sup>19</sup> Näher siehe: <https://archive.org/details/scienceofliving029053mbp> [Stand: 29. März 2017] S. 46.

<sup>20</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 13.

Wenn es in einer Familie eine fünfjährige oder mehrjährige Lücke zwischen den Geschwistern gibt, redet Leman über die zweite Familie.<sup>21</sup> Es bedeutet, dass man in diesem Fall in einer Familie zwei Einheiten von Geschwisterkonstellationen unterscheidet. Es sieht wie zwei Familien mit denselben Eltern aus. Daneben spielt das Geschlecht der Kinder bei der Erziehung und Stellung eine wichtige Rolle. Alfred Adler<sup>22</sup> behauptet, dass während Jungen häufig überbewertet werden, werden Mädchen unterschätzt, als ob die Frauen nicht so erfolgreich wie Männer sein könnten. Darum zweifeln sie an sich selbst. Leman<sup>23</sup> fügt hinzu, dass ein mittleres Kind Merkmale des Erstgeborenen haben kann, falls es sich um ein erstes Kind des anderen Geschlechts handelt.

Es wird behauptet, dass die engsten Beziehungen, die wir erleben können, sind die Familienbeziehungen. Das sind also die Beziehungen in einer Familie, in der wir geboren sind und die wir später selbst bilden. Die Familie hat im Leben eines kleinen Kindes den Haupteinfluss bei der Erziehung. Daneben ändert sich die Atmosphäre in einer Familie mit jedem neuen Kind und jedes Kind hat eine unterschiedliche Rolle in der Familie.<sup>24</sup> Die Geschwisterkonstellation ist also eine wahrscheinliche Vorstellung der Beziehungen. Trotzdem sollte man mindestens mit diesem Einfluss auf unsere Persönlichkeit in die Zukunft rechnen.

---

<sup>21</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 29.

<sup>22</sup> Näher siehe: <https://archive.org/details/scienceofliving029053mbp> [Stand: 29. März 2017] S. 45.

<sup>23</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 30.

<sup>24</sup> Näher siehe: Ebd. S. 20-21.



### **3 Die Mutter-Tochter-Beziehung im Werk *Nahe Tage***

In diesem Kapitel meiner Arbeit befasste ich mich näher mit dem Roman der deutschen Schriftstellerin Angelika Overath *Nahe Tage*. Zuerst führe ich die allgemeine Charakteristik des Textes an, dann analysiere ich die Beziehung zwischen der Mutter und ihrer Tochter, was den Hauptteil meiner Arbeit darstellt.

#### **3.1 Die Textarchitektur**

Das epische Werk *Nahe Tage* ist ein Roman, der eine kleinbürgerliche Familie mit der Kriegserfahrung beschreibt. Es ist in Er-Form erzählt. Der Erzähler steht zu seinen Figuren in einem personalen Verhältnis, denn die Perspektive beschränkt sich auf die Hauptfigur Johanna. Aus ihrer Sicht teilt man die äußeren Kennzeichen, Eigenschaften und Charaktere der Figuren sowie die Situationen und Beziehungen mit, in denen sie sich bewegen.

Was die Sprache betrifft, ist die Handlung auf Deutsch im Präteritum geschrieben, was typisch für die erzählenden Prosawerke ist. Die Sprache ist nicht nur narrativ, sondern auch deskriptiv wegen der verschiedenen Beschreibungen. Die Geschichte spielt sich in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ab.

Im Roman treten zwei Protagonistinnen auf, namentlich Johanna und ihre Mutter. Die Hauptfigur Johanna verbringt die erste Nacht nach dem Tod ihrer Mutter und denkt an ihre Kindheit zurück. Man beobachtet, wie sie erzogen wurde und wie sie sich von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter entwickelte. Gerade durch diese Erinnerungen beginnt sie zum ersten Mal die Erziehung der Mutter in Frage zu stellen. Was sie früher für gewöhnlich hielt, scheint ihr jetzt beunruhigend zu sein. Die Mutter ist eine andere dominierende Heldin, die als Kontrastfigur im Roman wirkt. Sie löst Probleme aus und erhöht die Spannung. Sie steht im Gegensatz zu ihrer Tochter und zu ihrem Ehemann. Im Mutter-Tochter-Verhältnis zeigt man die Auseinandersetzung von zwei Generationen. Der Kontrast zwischen der Mutter und dem Vater stützt sich auf die Macht. Die Figuren werden eher durch ihr äußeres Verhalten in den Erinnerungen charakterisiert, das ihre inneren Einstellungen zeigt.

Das Hauptthema des Buches ist die Beziehung zwischen der Protagonistin Johanna und ihrer Mutter. Es ist eine ganz ungewöhnliche Beziehung, weil die Mutter zu viel von

ihrer Tochter abhängig ist. Es geht um das Problem der Mutterliebe und darum, wo man die Grenze in den Beziehungen haben sollte.

Ein anderes Thema, das im Roman zu finden ist, ist die Erfahrung von der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Familie ist davon stark beeinflusst. Sie sprechen darüber gar nicht und sie nahmen die neue Heimat nie an. Ein weiteres Thema, das damit zusammenhängt, ist, was man unter dem Wort Heimat verstehen kann, was die Heimat für jemanden bedeutet und wie wichtig sie ist.

Der Text hat die Rahmenkomposition. Die lineare Linie der Handlung in der Nacht nach dem Tod der Mutter bildet den Rahmen der Binnenhandlung. Die Binnenerzählung wird durch die Erinnerungen von Johanna gebildet, in der hauptsächlich die Beziehungen in der Familie und die Eigenschaften der Figuren dargestellt werden. Die Erinnerungen wirken hier zusätzlich als das Mittel, das das Geschehen nach vorn schiebt.

### **3.2 Die Mutter**

Die Mutter, man weiß ihren Namen nicht, stirbt am Anfang des Romans im Alter von 72 Jahren in einem Krankenhaus. Sie stammt aus Böhmen, aus dem Gebiet im Sudetenland, wo der Fluss Zwickau eine natürliche Grenze zwischen Böhmisches Wieselau und Böhmisches Mähren bildet. Während die Mutter in einem Dorf in Böhmen geboren wurde, kam ihre Mutter, also die Großmutter, aus einem Dorf aus dem anderen Gebiet. Die Mutter verbrachte dort ihre Kindheit. Sie waren eine gewöhnliche arme Familie, in der beide Eltern viel arbeiten mussten. Der Vater arbeitete zuerst als Schuhmachermeister. Nach dem Ersatz der Menschen durch Maschinen in der Industrie mussten die Eltern in einer Seidenfabrik arbeiten. Dieses Ereignis verursachte, dass sie zum Schlüsselkind wurde und die Tage allein auf der Straße verbringen musste. Überdies als sie 12 Jahre alt war, erkrankte sie an Diphtherie. Man dachte, dass sie ganz gewiss stirbt. Ihre Mutter war überzeugt, dass sie nie gesund wird. Schließlich ging dieses Schicksal nicht in Erfüllung. Später erwähnt die Mutter manchmal diese Erinnerung und behauptet, dass die Familie sie damals aufgab. Deswegen versucht sie sich wahrscheinlich in ihrer Lebensrolle der Mutter so durchzusetzen. Sie will ihnen zeigen, dass sie stark ist und dass sie sie damals unterschätzten.

Wegen der Vertreibung der Deutschen muss die Familie ihre Heimat leider verlassen und ein neues Zuhause finden. Sie nehmen ein paar Sachen mit, die später in der neuen Heimat hoch geschätzt werden. Das einzige, was ihnen bleibt, sind ihre Erinnerungen und diese ursprünglichen Dinge, deswegen können sie überhaupt nicht auf das ehemalige Zuhause verzichten. Später wird die Mutter als Sekretärin angestellt, aber ihr Lebensziel ist ein Kind zu haben. Bald danach beginnt also ihre Beschäftigung als Mutter und Hausfrau. Jeden Tag kümmert sie sich um den Haushalt und das Kind, dem sie ihr ganzes Leben geben will. Aber die Mutter liebt selbstverständlich auch ihre Eltern, vor allem ihren Vater. Er war ziemlich musikalisch, obwohl er die Noten nicht kannte. Er spielte nämlich Geige. „Die Mutter hat ihren Vater sehr geliebt, obwohl er sie geschlagen hat. Er hat sie geschlagen, wenn sie nicht Geige üben wollte.“<sup>25</sup> Eine andere körperliche Züchtigung bekam die Mutter, wenn sie als Kind seine Wurst aß. Später sang ihr Vater in einem Chor und spielte Geige jeden Sonntag im Stadtgarten. Die Mutter brachte Johanna hin mit, um ihn zu hören. Nach seinem Tod besuchen sie täglich anstatt dessen sein Grab.

Die Mutter ist eine sorgsame und ordentliche Frau. Sie ist ordnungsliebend und haarspalterisch. Es lässt sich beweisen, wenn die Mutter ausgefallene Haare im Bad sammelt. „Damit die Haare nicht davonflogen, hatte sie sie zu kleinen elastischen Haarbälchen gerollt. So waren sie aufgeräumt.“<sup>26</sup> Erst danach kann die Mutter die aufgeräumten Haare in den Mülleimer geben.

Die Mutter wird mehrmals als stark beschrieben. Sie herrscht im Haushalt und in der Familie. Sie ist unnachgiebig. Sie lässt sich nicht von den anderen beeinflussen und sie will immer das letzte Wort haben. Alles wird nach ihrer Vorstellung gemacht und niemand darf ihr widersprechen. Ihre Herrschaft ist vom Raum ihres Haushaltes begrenzt. Dort fühlt sie sich sicher und mächtig. Die Eintönigkeit der täglichen Hausarbeiten, die sie mechanisch verrichtet, bringt ihr Ruhe und Lebensbalance. Sie ist ziemlich distanziert, sie zeigt fast keine Emotionen. Doch weint sie, sogar ziemlich oft, weil sie unglücklich ist. Ohnehin ist sie stark. Außerdem wird sie im Gegensatz zum Vater gestellt, der als schwach bezeichnet wird. In diesem Sinne ist die Rolle der Mutter

---

<sup>25</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 82.

<sup>26</sup> Ebd. S. 19.

in der Familie lebenswichtig, während der Vater in der Regel abwesend ist. Die Mutter braucht den Vater, weil eine richtige Familie einen Vater haben sollte. Deswegen sorgt der Vater für das Familieneinkommen. Sowieso versagt er und kann sich in den seltensten Fällen in der Familie durchsetzen.

Die Mutter braucht die Macht in ihrem Leben. Wenn sie diese Macht verliert, wird sie tief unglücklich. Die Macht spiegelt sich in der Tatsache wider, dass die Mutter sich vor Änderungen fürchtet. Wenn sie mit etwas nicht rechnet, bringt es sie aus dem Gleichgewicht. Sie hat alles in ihrem Leben geplant, darum stört so eine Änderung ihren klaren Lebensverlauf und sie weiß nicht, was sie in solcher Situation tun sollte. Sie ist nicht fähig, sich der neuen Bedingungen anzupassen. Sie verliert ihre Macht, wenn sie z. B. gezwungen ist, auf dem Lande zu leben. Sie beschreibt sich als Städterin, die das Dorf nicht ausstehen kann, obgleich sie aus einem kleinen Dorf stammt und dieses Leben gut kennt. Das Dorf veranlasst sie zur Erinnerung an das Zuhause. Sie vergleicht ständig ihr neues Leben im Dorf mit dem Leben vor der Vertreibung, das in ihren Augen nichts übertreffen kann.

Eine der Neuerungen, an die sie sich anpassen muss, ist ein Grammophon. Die einzige Schallplatte, die sie selbst kauft, gewährt ihr ein mächtiges erzieherisches Hilfsmittel, das sie auf ihre Tochter anwendet. Die Platte enthielt ein Vaterlied und ein Mutterlied. „Innsgeheim hatte sie Angst, die Stimmung, die er [der Plattenspieler, Š. Š.] verbreitete, könnte die Familienstimmung, deren Leitton doch vor allem sie selbst erzeugte, gefährden.“<sup>27</sup> Sie kann nicht ausstehen, wenn sie sich mit etwas Neuem gegen ihren Willen zusammenleben muss. Daneben schwächt es ihre hohe Position, die sie in der Familie bildet.

Weil die Mutter stets ihre Macht in der Familie durchsetzen will, manipuliert sie Johanna mithilfe der emotionalen Erpressung. „Emotionale Erpressung ist eine schwerwiegende Form von Manipulation, bei der Menschen, die dem Opfer nahestellen, direkt oder indirekt damit drohen, es zu bestrafen, wenn es nicht das tut, was sie wollen.“<sup>28</sup> Das gilt gleichfalls für Johanna und ihre Mutter. Die Mutter beherrscht Johanna aufgrund der Mutterliebe. Deswegen scheint die Mutter Wohl zu tun. Beim

---

<sup>27</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 99.

<sup>28</sup> FORWARD, S.; FRAZIER, D. *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen*. München, Verlagsgruppe Random House GmbH, 1998, S. 235. eISBN 978-3-641-14988-8. PDF. S. 9.

Lesen entdeckt man, dass sie eher die Freiheit ihrer Tochter schmälert. Johanna ist das Opfer von emotionaler Erpressung und ist in dieser Situation machtlos. Vielleicht unbewusst leidet sie unter den Gefühlen von Angst, Pflicht und Schuld, wenn sie mit ihrer Mutter im Widerspruch liegt.<sup>29</sup> Sie fürchtet die Mutter zu verlassen, sie denkt, dass sie verpflichtet ist, die Zeit mit ihrer Mutter zu verbringen. Sie schämt sich, wenn sie etwas nicht zu Gunsten der Mutter tut. Sie fühlt sich schuldig, dass sie das Leiden der Mutter bei ihrer Geburt verursachte. Die Mutter äußert, dass „so würde sie sich dieses Kind nicht und von niemandem nehmen lassen. Zumal ein Kind, für das sie so hatte leiden müssen.“<sup>30</sup> Man ergänzt dazu: „ihr Kind habe sie zunächst nicht sehen wollen; zu sehr hatte es sie verletzt.“<sup>31</sup>

Die Mutter verhält sich so, als ob man ihr alles zu Gefallen tun sollte. Sie will auf jeden Fall ihren Willen durchsetzen und dann benutzt sie sofort eine der vielen Manipulationstechniken, in deren genauso emotionale Erpressung vorkommt. Sie verwendet absichtlich solche Worte, mit denen sie ihre Absicht erreicht und tief verletzt. Die Erpressungsopfer bemerken oft gar nicht, dass sie manipuliert werden, weil die Drohungen in einem Nebel von dem Täter verschleiert werden.<sup>32</sup> Die Mutter verbirgt ihre Drohungen unter dem Vorwand der Pflege und Sorgsamkeit.

Es gibt mehrere Mittel der emotionalen Erpressung. Am häufigsten geht es laut Susan Forward um die Kunst des Verdrehens, Pathologisierung, Werben der Verbündeten und um ein negatives Vergleichen. Doris Wolf erwähnt daneben Androhungen von Trennung oder Selbstmord, und Erinnerungen an Verpflichtung.<sup>33</sup>

---

<sup>29</sup> Näher siehe: FORWARD, S.; FRAZIER, D. *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen*. München, Verlagsgruppe Random House GmbH, 1998, S. 235. eISBN 978-3-641-14988-8. PDF. S. 43-69.

<sup>30</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 36.

<sup>31</sup> Ebd. S. 38.

<sup>32</sup> Näher siehe: FORWARD, S.; FRAZIER, D. *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen*. München, Verlagsgruppe Random House GmbH, 1998, S. 235. eISBN 978-3-641-14988-8. PDF. S. 9-10.

<sup>33</sup> Näher siehe: <https://www.palverlag.de/lebenshilfe-abc/emotionale-erpressung.html> [Stand: 29. März 2017]

In der Kunst des Verdrehens geht es um die Weise, wie der Erpresser die Konflikte mit seinem Opfer interpretiert.<sup>34</sup> Die Mutter verdreht die Wahrheit so, dass Johanna schuldig und als die Böse aussieht. Im Gegensatz zu dem Opfer geht der Erpresser, also die Mutter, aus dem Konflikt als die Gute, beispielhaft und wohlmeinend, hervor. Obgleich Johanna manchmal glaubt, dass die Wirklichkeit anders ist, traut sie sich nicht, der Mutter zu widersprechen.<sup>35</sup>

Wenn der Erpresser dem Opfer vorwirft, dass es krank ist, spricht man über Pathologisierung.<sup>36</sup> Die Mutter benutzt es wahrscheinlich, wenn sie ihren Ehemann behandelt. Er ist schwach, leidet unter Depressionen und versucht mehrmals Selbstmord zu begehen. Er fühlt sich in der Familie und in der Ehe nutzlos. Die Mutter nutzt es aus. Er wird von ihr beherrscht und wagt sich meistens seinen Willen nicht durchzusetzen.

Die Mutter schafft es im Gegensatz zu anderen Erpressern selbst, Johanna zu überzeugen. Sie braucht keine Verbündeten, die ihr mit der Manipulation helfen könnten. Es genügt ihr, dass sie Johanna selbst beherrschen kann. Wenn sie wahrscheinlich einen anderen Täter einbeziehen würde, könnte sie ihre Macht wieder ein bisschen verlieren. Obwohl sie Johanna auf diese Weise leichter manipulieren würde, lässt sich die Mutter ihre Macht nicht wegnehmen.

Den Opfern wirft man häufig eine Person als Vorbild vor, mit dem sie fast tagtäglich verglichen werden. Dann fühlen sie sich minderwertig und sie verlieren ihr Selbstbewusstsein.<sup>37</sup> Die Mutter zieht einen Vergleich, mit dem sie Johanna später androhen kann. Sie gibt Johanna kein Modell, dessen Eigenschaften oder Leistungen sie sich annähern sollte, sondern ein Modell, mit dem sie gedroht wird. Die Mutter vergleicht Johanna mit einem Jungen aus einem Lied, dessen Wunsch seine Mutter tötet. Das Lied ist auf der Schallplatte eingespielt, die die Mutter kaufte. Es gibt dort zwei Lieder: ein Lied vom Vater, das von seiner Tochter gesungen wird, und ein Mutterlied, das von ihrem Sohn ist. Wichtig für diesen Vergleich ist natürlich das

---

<sup>34</sup> Näher siehe: FORWARD, S.; FRAZIER, D. *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen*. München, Verlagsgruppe Random House GmbH, 1998, S. 235. eISBN 978-3-641-14988-8. PDF. S. 67-69.

<sup>35</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 37-38.

<sup>36</sup> Näher siehe: FORWARD, S.; FRAZIER, D. *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen*. München, Verlagsgruppe Random House GmbH, 1998, S. 235. eISBN 978-3-641-14988-8. PDF. S.71.

<sup>37</sup> Näher siehe: Ebd. S.80.

zweite Lied, das über eine Mutter-Sohn-Beziehung erzählt. Es handelt sich um einen Sohn, der Pferde sehr liebt. Er möchte, dass seine Mutter ihm ein Pferdchen gäbe. Die Mutter bemüht sich, ihm alle möglichen Pferde zu schenken, es reicht nie. Er möchte ein wirkliches Pferd bekommen, deswegen wiederholt er ständig, dass er solche Pferde nicht wollte. Schließlich kommen nach Hause wirkliche Pferde, sie sind aber Totenpferde und holen den Sarg der Mutter ab. Auf diese Weise erfüllt ihm die Mutter sein Wunsch und gibt ihm die lebendigen Pferde. Jetzt fühlt er die Schuld, denn er selbst verursachte mit seiner Sehnsucht den Tod der Mutter, die ihm seinen Wunsch erfüllen wollte. Johannas Mutter hört beide Lieder gern, allerdings erweist sich gerade das zweite Lied als das perfekte Mittel der Erpressung. Die Mutter deutet mit ihrer Stellung an, dass Johanna sie, wie der Junge aus dem Lied, mit ihren Wünschen töten könnte. Sie benutzt es, wenn Johanna mit ihren Freundinnen eine Schwimmbadanlage besuchen will. Johanna ist schon 10 Jahre alt, aber die Mutter will sie hin sowieso nicht gehen lassen und die Vorstellung, dass sie mit Johanna hin gehen sollte, ist für sie undenkbar. Die Mutter verschleierte die Tatsache, dass sie nicht allein sein will und dass Johanna ihr mit den alltäglichen Hausarbeiten nicht helfen könnte. Stattdessen redet sie über die Gefahr des Schwimmbades. Daraus folgt, dass die Mutter überprotektiv ist und von ihrem Kind abhängt, weil sie es nicht loslassen will. Solche Beziehung kann eine Neurose zuerst bei dem Kind und später bei der Mutter verursachen.<sup>38</sup> Die Mutter benutzt ein Mittel der Erpressung und erweckt die Schuldgefühle des Kindes, denn sie will den ursprünglichen Zustand ihrer Beziehung herstellen. Sie erklärt, dass der Schwimmbadbesuch für sie gefährlich ist, denn „sie halte die Hitze nicht aus, sie bekomme keine Luft, ihr werde schlecht.“<sup>39</sup> Deswegen wendet sie diesen Liedvergleich an, wenn Johanna mit der Bitte nicht aufhalten will. Die Mutter äußert nur den Satz: „Wenn dir etwas passiert, dann bringe ich mich um.“<sup>40</sup> Das ist eine klare Drohung, die die Schuld Johannas zeigt, falls sie ihrer Mutter nicht gehorcht. Natürlich sagt Johanna nichts mehr, weil sie den Tod der Mutter fürchtet. Später, wenn sie schon schwimmen gehen darf, kann sie das Baden nicht mehr genießen, weil sie ständig von dieser

---

<sup>38</sup> Näher siehe: RICHTER, H-E. *Patient Familie. Entstehung, Struktur und Therapie von Konflikten in Ehe und Familie*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1972, S. 250. ISBN 3-499-16772-7. S.70-71.

<sup>39</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 103.

<sup>40</sup> Ebd. S. 105.

Aussage und der Schuld begleitet wird. Die Androhungen von Selbstmord zählt man zu den anderen Mitteln der emotionalen Erpressung.

Die Mutter erweckt bei Johanna gleichfalls die Schuldgefühle, wenn sie über ihre Geburt spricht. Es hängt mit den Erinnerungen an Verpflichtung von Wolf<sup>41</sup> zusammen, weil die Mutter darüber hauptsächlich redet, wenn sie fühlt, dass ihre Rolle in Johannas Leben bedroht wird. Beispielsweise wenn Johanna eine gute Freundin findet und Zeit mit ihr verbringen will, erzählt dann die Mutter, dass es eine Sturzgeburt war und bezeichnet sich als Opfer. Nicht nur siegte ihre Schwiegermutter über sie, weil sie ihren Sohn über die Geburt nicht benachrichtigte, sondern auch musste die Mutter in der Klinik allein leiden. Sie erzählt davon, wie von einem Horror. Die Krankenschwester seien kalt und monströs gewesen und hätten der Mutter gesagt: „In Schmerzen sollt ihr eure Kind gebären.“<sup>42</sup> Daneben sei es wirklich eine Sturzgeburt gewesen, „und mit einem Schwall sei das Kind dem Arzt entgegengefallen. Bis zum After sei sie dabei aufgerissen und der Arzt sei von oben bis unten voll Blut gewesen.“<sup>43</sup> Deswegen habe sie drei Tage in Blut gelegen und zuerst wollte sie ihr Kind sogar nicht sehen. Die Mutter erzählt diese Geschichte sehr oft und auf diese Art, so dass sich Johanna nicht wohl fühlt. Infolgedessen benutzt die Mutter solche Worte, mit denen sie das ungeheure Gefühl noch verschlimmert. Sie sagt: „Du bist aus mir herausgekrochen, du wirst immer mein Kind.“<sup>44</sup> Die vorsätzliche Verwendung des Verbes und Subjekts weist darauf hin, dass Johanna nimmer die Mutter verlassen darf, weil sie sich bei der Mutter verschuldete.

Diese starke Fixation auf die Tochter hängt mit der Vergangenheit der Mutter zusammen. Erstens verlor sie durch die Vertreibung aus dem Sudetenland ihre Heimat, die sie später hoch schätzt. Sie entscheidet sich ein Kind zu haben, das ihr das verlorene Zuhause ersetzen sollte. „Das Kind war zum Haus der Mutter geworden.“<sup>45</sup> Zweitens war sie ein Schlüsselkind und deswegen will sie nicht, dass Johanna ohne ihre Mutter aufwüchse. Daneben will die Mutter wahrscheinlich niemals allein sein. Sie ist von der

---

<sup>41</sup> Näher siehe: <https://www.palverlag.de/lebenshilfe-abc/emotionale-erpressung.html> [Stand: 29. März 2017]

<sup>42</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 37.

<sup>43</sup> Ebd. S. 37.

<sup>44</sup> Ebd. S.35.

<sup>45</sup> Ebd. S.34.



Tochter gänzlich abhängig, weil Johanna ihr Gesellschaft leistet. Sie verwehrt Johanna die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Sie versichert die Beziehung mit ihrer Macht und formt das Kind nach ihrem Bild. Man erklärt es an einem Beispiel mit einem Haarschnitt. Die Mutter schneidet Johannas Haare sehr kurz, weil es eine unkomplizierte Frisur ist. Sie will nämlich ein unkompliziertes Kind, das sie leicht beherrschen kann, und das ihr als Partner dienen kann. Schließlich muss sie jedenfalls ihren Kampf verlieren, denn Johanna geht auf eine Fachhochschule für Bibliothekare und besucht die Mutter alle zwei Wochen. Später zieht Johanna um und geht zur Arbeit. Obwohl sie natürlich in Kontakt bleiben, verliert die Mutter die Tochter, mit der sie früher jede Minute zusammen verbrachte.

Zu den Beziehungen in der Familie erwähnt Novák eine Beziehungslandkarte.<sup>46</sup> Falls man in einer Familie ein Einzelkind hat, spricht er über das Beziehungsdreieck. In diesem Roman kommt vielleicht nur eine Beziehung vor, und das ist die Mutter-Tochter-Beziehung. Obwohl Johanna beide Eltern hat, scheinen die anderen Beziehungen nicht zu existieren. Die Beziehung zwischen der Mutter und dem Vater ist sehr schwach und auch der Vater spielt in Johannas Leben keine wichtige Rolle.

### 3.3 Johanna

Johanna wird in der Rahmengeschichte 40 Jahre alt und sie lebt in einer Kleinstadt, wo sie in der Stadtbibliothek arbeitet. Sie ist in der Abteilung für Kinder- und Jugendliteratur angestellt, obwohl sie lieber bei den Reisebüchern arbeiten möchte. Wir wissen, dass sie ledig und kinderlos ist.

Was ihre Rolle in der Familie betrifft, ist sie das wichtigste Mitglied der Familie. Der Kern, der die Familie zusammenhält und ohne den sie nicht fungieren könnten. Ihre Eltern wären ohne Johanna ein einfaches Ehepaar, das nichts Gemeinsames hat. Johanna gibt der Mutter den Grund weiter zu leben, deswegen fixiert sich die Mutter auf Johanna so stark. Johanna vergleicht ihre Mutter mit Schneewittchen, die tot auf den Prinzen wartet.<sup>47</sup> Die Mutter war eigentlich tot, nachdem sie nach Deutschland gekommen war. Erst die Geburt ihrer Tochter gab ihr den Grund zu leben. Obwohl das

---

<sup>46</sup> Näher siehe: NOVÁK, T. *Sourozenecké vztahy*. Praha: Grada, 2007, S. 124. ISBN 978-80-247-2057-3. S. 23.

<sup>47</sup> Näher siehe: OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 92.

Leben nicht mehr so glücklich wie zu Hause ist. Johanna wird für die Mutter zum Ersatz der verlorenen Heimat.

Aufgrund der Tatsache, dass Johanna alles für die Mutter darstellt, wird Johanna von der Mutter die ganze Kindheit wie ein Baby behandelt. Ihre Bezeichnung beweist es. Man spricht Johanna selten mit ihrem Vornamen an. Sie wird ständig als „das Kind“ bezeichnet. Als ob sie nicht aufwüchse. Überdies darf sie fast nichts selbst machen, ohne die Hilfe der Mutter. Die Mutter kann es sich nicht leisten, dass ihre Tochter selbstständig wird. Sie braucht die Tätigkeit, sich um sie zu kümmern. Sie darf Johanna unter keinen Umständen verlieren, deswegen behandelt sie die Tochter wie ein kleines Kind. Sie schützt Johanna vor der äußeren Welt und zugleich festigt sie ihre Macht. Johanna kann sich mit 9 Jahren nicht ihren Hintern selbst abwischen. Sie wird jeden Tag wie ein Baby auf dem Küchentisch gewaschen, wenn die anderen Kinder noch draußen spielen, weil die Mutter denkt, dass sie wund ist. Ungeachtet dessen, dass Johanna gesund ist, muss sich die Mutter für Johanna wie ein „Muttertier“ kümmern.<sup>48</sup> Wenn Johanna schon ein Gymnasium besucht, flicht ihr die Mutter Morgen für Morgen im Bad zwei Zöpfe. Laut der Mutter ist es eine sichere Frisur, denn sie hält den ganzen Tag aus.<sup>49</sup> Es ist seltsam, dass die Mutter Johanna diese Frisur niemals beibrachte, sie muss die Haare der Tochter zu den Zöpfen immer selbst flechten. Man versteht, dass ein kleines Kind es nicht schaffen kann, ein heranwachsendes Mädchen kann es doch schon selbst meistern. Abgesehen davon, dass sie andere Frisuren tragen könnte, nicht nur die einzige, die den Geschmack der Mutter trifft. Andererseits gibt es dort Momente, in deren man erwartet, dass die Eltern dem Kind in einer schwierigen Situation helfen. Wenn die Familie zum ersten Mal umzieht, muss Johanna diese Nachricht selbst vor der Klasse verkündigen. Sie fürchtet es, weil es für sie ein großer Schritt ist, der ihr Leben verändert. Den Eltern fällt es nicht ein.

Die Mutter isoliert Johanna vor der äußeren Welt. Sie verbringt jeden Tag mit der Mutter. Sie kaufen gemeinsam ein, räumen auf und besuchen das Grab des Großvaters. Je mehr sie vor der Welt geschützt wird, desto mehr verschlossen ist sie. Das tut ihrer Sozialisation und ihren Beziehungen nicht wohl. Sie hat fast keine Freunde und wenn

---

<sup>48</sup> Näher siehe: OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 135-136.

<sup>49</sup> Ebd. S. 18.

sie einige Freundinnen nach Hause einlädt, müssen sie im Zimmer mit der Großmutter bleiben, was die Freundinnen unangenehm finden. Deswegen mag Johanna das Leben auf dem Lande, wo sie nach draußen gehen kann. Sie hat dort eine kleine Freiheit, darum bedeutet der Hausarrest für sie die schlechteste Strafe.

Johanna wird nicht nur vor der äußeren Welt geschützt, sondern auch vor den unangenehmen Ereignissen, beispielsweise vor dem Tod. Der Tod ist ein natürlicher Bestandteil des Lebens, mit dem man sich schwierig abfindet. Aus diesem Grund kann man verstehen, dass ein Kind nicht auf den Tod eines Angehörigen vorbereitet ist und den Tod nicht gleich begreift. Dennoch sollte man mit den Kindern in dieser Situation höchst vorsichtig umgehen und dabei ehrlich sein. Die Mutter stellt sich zu diesem Problem umgekehrt. Wenn der Großvater stirbt, erfährt Johanna darüber erst nach der Beerdigung. Natürlich fühlt sie sich betrogen. Wenn sie schon 17 Jahre alt ist, wird sie gleichfalls vor dem Tod geschützt. Die Mutter beharrt darauf, dass Johanna mit ihrer sterbenden Großmutter in einem Zimmer nicht schlafen kann.

Außerdem muss sich Johanna im Haushalt sehr vorsichtig bewegen. „So war die gemütliche, feierlich sauber geputzte Wohnung auch ein Minenfeld gewesen voller geheimer Zeitbomben aus Damals und Zuhause.“<sup>50</sup> Die Zeitbomben sind Dinge, die aus Mutters Zuhause stammen. Johanna darf sie meistens nur anschauen, weil sie in der Familie hochgeschätzt werden. Eines Tages zerbricht sie unabsichtlich ein Kompottschälchen und es breitet sich eine absolute Stille aus. Die Mutter wirft ihr vor: „Das kannst du nie wiedergutmachen, [...] das war noch von Zuhause.“<sup>51</sup> Johanna weiß, dass es ihr nimmer vergeben wird und glaubt: „Vielleicht ist Heimat ein Ort, wo etwas kaputtgehen darf [...] wo man etwas ausprobieren kann, wo nicht alles schon zählt für die Ewigkeit, weil die Gegenwart nicht zählt und Zukunft nur noch heißt, das Verlorene zu retten.“<sup>52</sup>

Man muss sich fragen, ob es in der Beziehung zwischen Johanna und ihrer Mutter wirklich Liebe gibt. Johanna erinnert sich an ein englisches Gedicht, wo man über Liebe spricht. „Love is a four-letter-word“<sup>53</sup> steht in diesem Gedicht, was sich schwierig ins

---

<sup>50</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 127.

<sup>51</sup> Ebd. S. 127

<sup>52</sup> Ebd. S. 128.

<sup>53</sup> Ebd. S. 20.

Deutsche übersetzen lässt. Im Englischen sind diese Wörter unanständig. Sollte die Liebe ein unanständiges Wort sein, das man nicht sagt? Für die Beziehung zwischen Johanna und ihrer Mutter ist es charakteristisch. Es gibt ein starkes Band zwischen ihnen. Andererseits fehlt dort vielleicht die wirkliche Liebe, die der Mensch fühlt, die ihn aber nicht so viel bindet. Sie verbringen jeden Tag zusammen, aber auf welcher Weise? Sie beschäftigen sich mit Hausarbeiten und Friedhofsbesuchen. Das ist keine normale Kindheit. Es wird nirgendwo erwähnt, dass die Mutter mit der Tochter spielen würde. Sie besuchen niemals einen Spielplatz. Es steht dort, dass das Kind „unter der Liebesgewalt der Mutter“<sup>54</sup> aufwuchs. Aber ein Kind weiß nicht, was gewöhnlich oder ungewöhnlich ist. Es nimmt seine Eltern zum Vorbild, die ihm die Lebenswerte und die Lebensweise zeigen. Erst später kann es mit größerer Übersicht die Welt selbst beurteilen.

Trotzdem tut Johanna alles der Mutter zuliebe. Auch wenn sie im Handarbeitsunterricht ein Geschenk auswählt, bevorzugt sie die Mutter und wählt für sie ein getrocknetes Edelweiß aus. Danach versteht sie gar nicht, warum die Lehrerin sagt: „Du hast ihre Mutter wohl lieb?“<sup>55</sup> Johannas Meinung nach ist die Mutter zu lieben doch eine Selbstverständlichkeit. Am Ende des Romans denkt Johanna an dieses Ereignis noch einmal und sagt: „Liebe war kein sozialer Imperativ [...] und Mutterliebe war eine Droge, eine Seligkeit, ein Sog, ein Nie-mehr-Hinauskönnen, ein ewiger Entzug.“<sup>56</sup>

Nach dem Tod der Mutter wird sich Johanna zum ersten Mal dessen bewusst, dass ihre Mutter sterblich ist. Dennoch will sie dem Tod der Mutter anfangs nicht glauben. Sie versucht mit der Mutter noch atmen, wie an den vorherigen Tagen, wenn sie durch die Atmung ihr Leben verlängern wollte. Sie will die Mutter nicht sterben lassen. Sie kann nicht verstehen, dass die Mutter nicht mehr da ist, dass die Mutter sie verließ. „Ihr Tod war gegen ihrer beider unausgesprochene Abmachung, war gegen das ganze selbstverständliche Lebensprinzip.“<sup>57</sup> Sie waren immer zusammen, wie eine Einheit, die Mutter und ihre Tochter, obwohl Johanna mit ihr nicht mehr wohnte. Mit dem Tod wird dies Band zerbrochen. Jetzt ist Johanna allein. Erstmals in ihrem Leben ist sie wirklich

---

<sup>54</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 34.

<sup>55</sup> Ebd. S. 60.

<sup>56</sup> Ebd. S. 152.

<sup>57</sup> Ebd. S. 8.

allein, ohne die Mutter. Sie weiß nicht, was sie tun sollte, deshalb geht sie in die Wohnung der Mutter mit ihrer Krankenhauswäsche. Sie will die Kleidung waschen, obgleich es unsinnig ist. Sie muss sich mit etwas beschäftigen. Sobald sie den Geruch der Mutter in der Wäsche riecht, versteht sie wieder nicht, wieso die tote Mutter in gewisser Weise noch präsent in der Wohnung ist.

Johannas Unfähigkeit, sich richtig an ihre Kindheit zu erinnern, ist eine weitere interessante Tatsache. Sie vergleicht sich mit anderen Leuten, die mit den Erinnerungen kein Problem haben. Sie zieht daraus eine Folgerung, dass sie vielleicht keine Kindheit hatte. Sie schweigt darüber wieder, denn sie will nicht ausscheren. Es stimmt, dass sie keine normale Kindheit hatte. Sie hat keine guten Erlebnisse, die man niemals vergisst. Deswegen ist es schwer für sie, sich an etwas Besonderes zu erinnern. Sie lebte doch in einem Muttergefängnis der täglichen Routine.

### **3.4 Die Kommunikation**

Die Kommunikation gehört in den Beziehungen ohne Zweifel zu den wichtigsten Elementen. Auf den ersten Blick scheint es, dass sie in dieser Familie eine wichtige Rolle hat. Die Mutter brachte Johanna früh und schnell sprechen bei. Johanna war 2 Jahre alt und konnte fließend sprechen. Sie wurde zum Gesprächspartner der Mutter, die sich mit ihr unterhalten wollte. Schon die Morgenroutine, wenn die Mutter der Tochter ihre Haare kämmt und zwei Zöpfchen flicht, dient als eine Gelegenheit, den beginnenden Tag zu besprechen. Sie verbringen auf ähnlicher Weise den Rest des Tages. Aus diesem Grund kommt der Mutter gelegen, dass Johanna ein kleines Zimmer mit ihrer Großmutter gemeinsam hat. Folglich bleiben sie meistens mit der Mutter im größeren Wohnzimmer oder in der Küche. Auch wenn die Großmutter immer weniger spricht und zuletzt stumm ist, will die Mutter mit beiden die Zeit zusammen verbringen und sprechen.

Nichtsdestoweniger empfindet man beim Lesen, dass in der Wohnung eine beklemmende Atmosphäre herrscht. Die Kommunikation ist gerichtet auf die alltäglichen Sachen. Von den wirklichen Problemen und wichtigen Themen redet man in der Familie nicht. Vielmehr gibt es dort mehrere Themen, die einfach Tabu sind. Namentlich geht es um die verlorene Heimat und den Krieg, um die Familienprobleme, Gefühle und die Sexualität.

Die Sprachlosigkeit der Erwachsenen in dieser Familie stammt mit großer Wahrscheinlichkeit aus den früher erlebten Ereignissen, die dann die verbotenen Themen in der Familie darstellen. Weil sie darüber überhaupt nicht sprechen wollen, lösen sie die inneren Probleme nicht. Man kann sagen, dass sie nicht mehr leben. Sie überleben das, was sie damals erlebten.

Für die Mutter und ihre Eltern stellt das Zuhause den Auslöser dar, für den Vater dann der Krieg. Die verlorene Heimat, das Zuhause, ist das größte Tabu in der Familie. Es geht um das Zuhause in Böhmisches Wiesen und Böhmisches Mähren, das gemeinsam für die Mutter, die Großmutter und den Großvater war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie aus der Heimat vertrieben. Sie selbst entschlossen sich nicht zum Suchen eines neuen Zuhauses, sie waren gezwungen ihre Heimat zu verlassen. Die Vertreibung war eine grausame Erfahrung, die sie für den Rest ihres Lebens beeinflusste. Sie waren niemals fähig, die neue Heimat und das neue Zuhause anzunehmen. Überdies nahmen sie ihre Heimat mit. Sie schätzen alle Sachen, die sie von Zuhause bringen konnten, weil sie ihre Heimat und ihre Erinnerungen enthalten. „Natürlich reisen Länder mit den Menschen [...] sie sind die Geigen, die die anderen Lieder kennen, sie sind die bunten Plastiktaschen voller Spitzendecken, sie sind die falsche Grammatik und das falsche Gefühl.“<sup>58</sup>

Sie erzählen von der Zeit des Krieges nicht, sie erwähnen nur einige Elemente, mit denen sie die Geschichte ersetzten. „Wenn der Vater vom Krieg gesprochen hatte, hatte er von dem Pferd gesprochen [...] wenn die Mutter vom Krieg sprach, dann erzählte sie, wie die Bomben gefallen seien.“<sup>59</sup> Die Mutter erwähnt dazu einen Viehwaggon, aber nichts Weiteres. Das ist eigentlich das, was sich Johanna als Kind unter dem Begriff „Krieg“ vorstellte. Sie bestätigt es mit der Aussage: „Ich habe mit ihren Geschichten gelebt, die ich nicht kannte, die aber doch unsagbar da waren, alle Tage.“<sup>60</sup> Folglich ziehen sie schweigend auch Johanna in das Land der Vergangenheit hinein, die immer anwesend im Haushalt ist. Sonst sprechen sie darüber nicht. „Ihr Vater hat nicht vom Krieg gesprochen, ihre Mutter nicht von der Vertreibung, aber sie haben sprachlos mit

---

<sup>58</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 85.

<sup>59</sup> Ebd. S. 87.

<sup>60</sup> Ebd. S. 88.

Krieg und Vertreibung gelebt.“<sup>61</sup> Die Tatsache, dass sie darüber gar nicht sprechen und ihre Gefühle verstecken, vertieft ihre Qual. Es ist klar, dass man so eine Erfahrung einfach nicht vergessen oder übergehen kann. Andererseits obwohl solche Erfahrung nicht übertragbar ist, könnte ein offenes Gespräch ihre Belastung mindestens ein bisschen erleichtern. Johanna könnte dann mit den Schatten der Vergangenheit der Eltern besser einverstanden sein, anstatt in Angst zu leben, dass sie unwissentlich die Erinnerungen der Eltern an das Zuhause und den Krieg auslöst. Die ganze Familie lebt ständig in der Vergangenheit und die Mutter fixiert sich stark auf ihr Kind. Sie schaffen es niemals, sich mit diesen Erlebnissen abzufinden. Sie sind mehrere Jahre von dem Krieg beeinflusst.

Obwohl die Mutter Johanna niemals von Zuhause erzählt, erwähnt sie selten eine Erinnerung, die sie mit etwas assoziiert. Beispielsweise wenn sie auf dem Lande wohnen, bringt sie die Rede auf das Schlittenfahren, das sie, als sie klein war, sehr genoss. Das ist eigentlich das schlimmste, was passieren könnte. Denn nach dem Umzug auf das Land muss die Mutter jeden Tag mit ständigen Erinnerungen an das ursprüngliche Zuhause leben. Das neue Dorf darf nie mit dem böhmischen verglichen werden. Der Mutter Meinung nach ist es unmöglich diesen Vergleich zu ziehen. Nichts kommt dem Zuhause gleich und Johanna weiß das. Aus Vorsicht schweigt sie lieber.

Ein weiteres Thema, das Tabu in der Familie ist, sind die Familienprobleme. Vornehmlich die psychischen Probleme des Vaters. Als Ernährer der Familie sollte er zur Arbeit gehen und verdienen. Er ist jedoch fähig weder das eine noch das andere richtig durchzuführen. Dazu versucht er ständig Selbstmord zu begehen. Er ist nicht nur schwach, sondern auch entweder arbeitslos oder krank. Das Schlimmste für die Mutter ist, wenn der Vater Selbstmord mit einem Messer von Zuhause zu begehen versucht. Das Messer gehört nämlich zu den anderen Reliquien im Haushalt. Daneben mangelt es in der Ehe an Kommunikation. Wenn die Mutter mit dem Kind den Vater in der Irrenanstalt besucht, sitzen sie meistens auf einer Bank im Park und schweigen. Der Vater isst manchmal einen Apfel, den ihm die Mutter bringt. Das Apfelessen wirkt als ein Anzeiger Vaters Bereitschaft die Klinik zu verlassen, obwohl es die gespannte

---

<sup>61</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 86.

Atmosphäre verschärft. „Er biß und kaute und schluckte hastig und würgend, damit er es bald hinter sich hatte [...] manchmal lehnte er den Apfel ab wie eine Bedrohung.“<sup>62</sup>

Der Vater bringt Schande über die ganze Familie, wobei die gesellschaftliche Stellung der Familie, die für die Mutter sehr wichtig ist, leidet. Zuzug der Mutter sollen sie mindestens in der Öffentlichkeit eine richtige und gute Familie sein. Deswegen darf niemand wissen, dass sie in Wirklichkeit der klassischen Vorstellung der Familie nicht entsprechen. Damit hängt die Absenz von Gefühlen zusammen. In der Familie zeigt man fast keine Emotionen. Es ist erwähnt, dass die Mutter oft weint, weil sie unglücklich ist. Die anderen Familienmitglieder weinen genauso ab und zu. Ansonsten zeigen sie keine Gefühle oder Gedanken. Ihr Benehmen mutet an, dass sie Angst haben, sich bemerkbar zu machen. Die Eltern und Großeltern, von der furchtbaren Vergangenheit beeinflusst, sind nicht fähig, in der neuen Welt ein sogenanntes normales Leben zu führen. Johanna, die die Mehrheit ihrer Kindheit isoliert von der Außenwelt ist, weiß nicht, was in einer Familie gewöhnlich ist. Sie lachen niemals. Sie äußern nicht, dass sie sich lieb haben. Man fühlt eine große Distanz zwischen den einzelnen Familienmitgliedern, obwohl sie eng verbunden sind. Infolgedessen denkt Johanna, dass Liebe wahrscheinlich ein unanständiges Wort, das man nicht sagt, ist. Die Sexualität ist in gleicher Weise abwesend. Man redet über Sex nicht, außer der Zeit, wenn die Mutter mit Johanna dieses Thema vor der Pubertät besprechen muss. Danach wird es wieder verschlossen. Nur wenn Johanna ihre Eltern überredet, einen Film zu sehen, in dem das Thema des Inzestes vorkommt, wird es wieder geöffnet. Die Eltern verdammen den Film und übersehen völlig ein wichtiges Thema, das für Johanna bedeutend ist. Im Film wird angedeutet, dass man wirklich über alles sprechen kann, dass die Kommunikation die Leute verbindet und das Gewissen erleichtert. Bedauerlicherweise überzeugt sie sich, dass es in ihrer Familie auf diese Weise nicht funktioniert und dass sich die Eltern nicht verändern.

Aus dem gesagten folgt, dass Johanna später das Prinzip des Stillschweigens verwendet. Sie wird von ihrem Lehrer geküsst und entscheidet sich, das unerwartete Ereignis sofort zu vergessen. Als ob es niemals passierte. Doch sie schämt sich immer wenn sie mit ihm Zeit verbringt und erniedrigt sich vor ihm. Äußerlich tut sie, als ob alles in Ordnung

---

<sup>62</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 67.



wäre, oder wie es wenigstens früher war. Sie unterdrückt es, genauso wie ihre Eltern. Sie verstecken komplett ihre Gefühle und sprechen über die erlebten schlimmen Momente nicht. Wie Johanna sagt: „Aber wie es Wörter gibt, die man nicht übersetzen kann, so gibt es Erinnerungen, die da sind und zugleich verschlossen fern.“<sup>63</sup> Sie erwähnt dazu, dass unsere Sachen uns mit den Erinnerungen helfen können. Sie deutet an, dass „weil die Dinge noch alles wissen, sind die Geschichten offenbar. Wir müssen sie nur ansehen. Sie werden schon sprechen.“<sup>64</sup> Sie wirken wie ein Spiegel, in dem wir unsere Erlebnisse wieder sehen können.

### **3.5 Die Sexualität und Intimsphäre**

Aus der Analyse der Familienverhältnisse ergibt sich, dass die Sexualität in dieser Familie zu den tabuisierten Themen gehört. „Das, was in den Zeitungen »Sex« genannt wurde und das zu Hause keinen Namen hatte, war zwischen Johanna und den Eltern kein Thema.“<sup>65</sup> Geschlechtsleben ist wieder ein völlig natürliches Benehmen, das kein Tabu sein sollte. Alle Eltern müssen sich vorbereiten, dass ihr Kind eines Tages nach diesem Thema zu fragen beginnt. Es fängt mit der Frage an, woher die Babys kommen. Zu Beginn der Pubertät, genügen die indirekten Antworten nicht mehr und die Eltern sollten mit den Kindern ein ehrliches Gespräch über die sexuelle Entwicklung und den Geschlechtsverkehr halten. Die Zeit der Bereitschaft für dieses Gespräch hängt immer von jeder Familie ab. Sicher kann es peinlich sein, für beide, Eltern und Kinder. Was ist das wichtigste, ist das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern. Sie sollten sich nicht schämen und dem Kind alles offen und geduldig erklären.

In diesem Fall macht die Mutter Johanna nie die Geschichte über den Klapperstorch, der Kinder bringt, weis. Johanna denkt, dass die Kinder fangen in der Mutter auf einmal zu wachsen an. Dennoch weiß sie nichts Konkretes. Das verändert sich, wenn die Mutter den Ausfluss in Johannas Unterhose findet. Johanna ist 9 Jahre alt und die Mutter bringt sie sofort zum Arzt, dessen Besuch für die Mutter und Johanna sehr unangenehm ist. Die Mutter schämt sich und zögernd darüber spricht. Infolgedessen fühlt sich Johanna noch schlimmer und ist überzeugt, dass das Wort Ausfluss ein

---

<sup>63</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 22.

<sup>64</sup> Ebd. S. 22.

<sup>65</sup> Ebd. S. 130.

weiteres unanständiges Wort ist. Dies lässt den eindeutigen Schluss zu, dass die Weise, wie die Eltern ein Problem behandeln, beeinflusst die Haltung des Kindes dazu. Weil die Mutter sich selbst schämt, wird es für das Kind ebenfalls peinlich.

Wenn Johanna dann ihre Menstruation mit 11 Jahren bekommt, entscheidet sich die Mutter für die Aufklärung ihrer Tochter. Sie bespricht das Thema ziemlich distanziert, aber Johanna fühlt das Leiden der Mutter während des Gesprächs. Johanna weiß schon einige Grundlagen, jetzt sollte sie ein ganzes Bild davon erhalten. Weil die Erklärung ihr ein bisschen kompliziert scheint, will sie natürlich eine Nachfrage stellen. Und zwar, wo eigentlich der Mann und die Frau beischlafen. Die Frage, ob es man auf dem Küchentisch macht, lähmt die Mutter gänzlich. Vor Schreck ist sie imstande nur eine kurze Antwort zu geben. Sie sagt: „Nein, wo denkst du hin, sie machen das natürlich im Bett.“<sup>66</sup> Damit wird das Gespräch von der Mutter ohne langes Besinnen beendet. Die Art, wie die Mutter das Thema der Sexualität behandelt, weist auf die Tatsache hin, dass es ihr fremd ist. Sie behauptet, dass sie „nicht zu den Frauen gehörte, die das [...] was die Männer wollten, brachten. Sie hätte da bestimmt ganz darauf verzichten können.“<sup>67</sup> Die Liebe zwischen den Eltern fehlt, sondern werden sie wahrscheinlich mit der Pflicht und der Gewohnheit verbunden. Die Mutter wirkt auf den Leser mit ihrer Haltung ziemlich asexual. Es gibt dort keine Intimität. Sex ist für die Mutter höchstwahrscheinlich eine Notwendigkeit, ohne die sie kein Kind haben könnte. Mithin findet sie sich mit der Tatsache ab, dass sie einen Mann finden muss, mit dem sie nach der Hochzeit sexuell leben sollte. Sie hält es weder für die Natürlichkeit noch für den Genuss. „Sie wollte Mutter und Hausfrau sein, dazu brauchte sie einen Ernährer. Einen Mann brauchte sie nicht. Und das Kind brauchte nicht unbedingt einen Vater. Das Kind hatte sie.“<sup>68</sup> Das war der einzige Grund, warum sie den Vater heiratete. Nicht zuliebe, sondern um ein Kind zu haben. Sie unterzog es aus lauter Pragmatismus, ohne unnötige Emotionen. Deshalb ist die Rolle des Vaters in der Familie einigermaßen klein. Sobald er seine Aufgabe, ein Kind zu zeugen, erfüllt hatte, wurde er zum Mittel des Familieneinkommens. Weil er in jeder Arbeit nicht lange aushält, fällt er der Familie zur Last. In der Augen der Mutter ist er die Enttäuschung und Quelle der Scham für die

---

<sup>66</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 134.

<sup>67</sup> Ebd. S. 138.

<sup>68</sup> Ebd. S. 136.

Familie. Die Mutter spricht niemals von ihm wie von ihrem Ehemann oder Partner. Es ist möglich, dass gerade diese Behandlung den Vater zur Untreue führt.

Die Mutter ist überzeugt, dass Johanna die gleiche Haltung wie sie haben sollte. Wenn Johanna ihren ersten Freund nach Hause bringt, reagiert die Mutter somit tief gekränkt und überspitzt, obgleich Johanna Sex mit ihm für unvorstellbar hält, mindestens solange sie noch zu Hause lebt. Johanna sagt, dass sie schwanger nicht werden durfte, und ergänzt: „Die Pille war für Johanna [sie, Š. Š.] noch nicht erfunden worden.“<sup>69</sup> Das macht ihr nichts aus. Sie ist froh, dass ihr Freund sie mit ihrer Großmutter annimmt, die sich im Zimmer ständig aushält. Die Mutter findet ohnehin jede Kleinigkeit, damit sie Johanna vor dem Jungen warnen könnte, obgleich es ganz übertrieben und unsinnig ist. Wenn sie das Paar z. B. auf dem Boden nebeneinander liegen sieht, klagt sie, dass er Johanna in Triebanfall erwürgen könnte. Wenn Johanna den Eltern einen Film empfiehlt, der über eine sexuelle Mutter-Sohn-Beziehung erzählt, entrüstet sich die Mutter darüber. Der Film macht Johanna glücklich, daher will sie, dass die Eltern ihn sehen. Hingegen sind Eltern ganz anderer Ansicht. Sie konzentrieren sich auf den Inzest selbst und verdammen den Film sofort. Nach der Ankunft zu Hause werden die Eltern stumm. „Die beiden aber bildeten nur eine Phalanx im Türrahmen und blickten finster. Dann warf die Mutter die Handtasche von sich und rief: Ich brauche einen Schnapps.“<sup>70</sup> Die Mutter ist nicht fähig, etwas zu sagen, sie schnappt nach Luft. In diesem Moment versteht Johanna, dass es ein großer Fehler war, denn die Eltern übersahen oberflächlich die versteckte Grundidee über die Wichtigkeit der Kommunikation.

Darüber hinaus hat man in der Familie keine Intimsphäre. Johanna teilt sich ein Zimmerchen mit der Großmutter, das zu klein ist. Es ermöglicht allerdings der Mutter die Zeit mit der Tochter entweder in der Küche oder im Wohnzimmer unbedingt zu verbringen. Außerdem sieht die Mutter keinen Grund, warum sie an die Türen in der Wohnung klopfen sollte. Sie glaubt, dass es doch ein gemeinsamer Raum ist. So verliert man den letzten Rest der Intimsphäre.

Aus der Analyse ergibt sich, dass das Privatleben abwesend ist. Die ganze Familie teilt sogar jeden Samstagabend das gemeinsame Badewasser. Nach der bestimmten Reihe

---

<sup>69</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 139.

<sup>70</sup> Ebd. S. 129.

badet zuerst die Mutter, dann das Kind, gefolgt von dem Vater oder der Großmutter. Dazu muss sich Johanna immer in der Küche vor und nach dem Bad aus- und anziehen. Auf diese Weise erfährt die Mutter die erste Monatsblutung ihrer Tochter. Ihrer Meinung nach ist es wahrscheinlich notwendig, die Wäsche von Johanna jeden Tag zu kontrollieren, damit sie selbstverständlich nichts versäumte. Das hängt mit der Tatsache zusammen, dass die Mutter Johanna täglich auf dem Küchentisch wäscht und ihren Hinten abwischt, obwohl Johanna kein Baby mehr ist.

Das einzige Moment, wenn Johanna etwas Privates haben will, ist ein Tagebuch zu schreiben. Die Mutter ist selbstverständlich dagegen, weil man keine Geheimnisse in der Familie haben darf. Die Tatsache, dass Johanna vor ihr etwas verbergen will, ist für die Mutter undenkbar. Deswegen verbietet sie die Idee zuerst, weil Johanna noch nicht schreiben kann und die Großmutter sollte anstatt Johanna die Berichte in das Tagebuch mitschreiben. Später muss sich die Mutter mit dem geheimen Lesen begnügen. Johanna verdächtigt sie, die Mutter leugnet jedoch alles. Vor Scham, etwas vor der Mutter geheim zu halten, hört Johanna mit dem Tagebuch schließlich lieber auf.

### **3.6 Das Einzelkind**

Weil beide Protagonistinnen Einzelkinder sind, konzentriere ich mich auf die Stellung der Einzelkinder in der Familie. Diese Erkenntnisse werden dann auf die Mutter-Tochter-Beziehung appliziert.

Bevor man die Einzelkinder beschreibt, sollte man etwas über die Erstgeborenen erwähnen, denn sie sind sehr ähnlich. Kevin Leman bezeichnet die Einzelkinder als die Verwandten von den Erstgeborenen.<sup>71</sup> Sie teilen sich nicht nur mehrere Eigenschaften, sondern auch ein wichtiges Merkmal, den Perfektionismus. Obwohl sie die führende Rolle in der Familie spielen, leiden sie häufig unter der Spannung und hohen Ansprüchen.<sup>72</sup> Die Eigenschaften der Erstgeborenen gelten gleichfalls für die Einzelkinder mit dem Unterschied, dass diese Eigenschaften bei den Einzelkindern stärker sind. Deswegen gibt Leman den Einzelkindereigenschaften das Präfix „super“ zu. Zusätzlich benennt er die Einzelkinder die Supererstgeborenen.

---

<sup>71</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 61-62.

<sup>72</sup> Näher siehe: Ebd. S. 45.

Zu den typischen Eigenschaften der Erstgeborenen und demnach der Einzelkinder gehören die Verantwortlichkeit und die Pflichttreue. Die Mutter ist systematisch, kritisch, ernst und konservativ. Sie lehnt alle Neuerungen ab, was sich z. B. bei dem Umzug von einer Stadt auf das Land zeigt. Früher arbeitete sie als Sekretärin. Sie war fleißig und konnte blind Schreibmaschine schreiben und stenographieren. Eine Karriere zu haben war für sie kein Lebensziel. Sie will im Leben erfolgreich sein, allerdings nicht in einem Beruf, sondern in ihrer Rolle der Mutter. Sie opfert ihr Leben für das gewünschte Kind. Sie mag die Ordnung sowie im Haushalt, als auch in ihrem Leben. Das hängt damit zusammen, dass sie als Mutter gleichzeitig sehr vorsichtig und anspruchsvoll ist. Weil Johanna ihr erstes und einziges Kind ist, fühlt sie sich unsicher und hat natürlich Angst. Zugleich benimmt sie sich, als ob das Kind in allem hervorragen sollte. Einerseits ist sie angstvoll, andererseits ist sie ziemlich streng und will das Kind zu den besten Leistungen bewegen. Sie sorgt dafür, dass Johanna immer gut ernährt wird. Sie ist stolz darauf, dass sie Johanna zum Essen brachte und dass ihre zweijährige Tochter schon fließend sprechen konnte. „Das war kein medizinisches Wunder. Das war sie.“<sup>73</sup> Diese Fähigkeiten sind für die ersten Kinder typisch. Meistens sprechen sie und lernen sie gehen früher als die weiter geborenen Kinder.

Wir unterscheiden zwei Typen der Erstgeborenen, nämlich die entgegenkommenden und aggressiven Erstgeborenen. Der erste Typ bemüht sich den anderen nachzukommen, während sich die andere Gruppe im Sinne verhält, dass sie ihren Willen durchsetzen wollen.<sup>74</sup> Zur zweiten Gruppe zählt man die Mutter, weil sie der Charakteristik entspricht, wohingegen Johanna vielleicht zu der ersten gehört. Sie scheint gefällig zu sein, denn sie ist daran gewohnt, sich der Mutter anzugleichen.

Einzelkinder haben eine besondere Stellung in der Familie, weil sie keine Geschwister haben. Einerseits haben sie die ganze Aufmerksamkeit der Eltern für sich selbst, andererseits können sie sich einsam fühlen. Johanna verbringt die Mehrheit ihrer Freizeit eher mit ihrer Mutter, als dass sie mit den anderen Kindern spielen würde. Sie unterhält sich noch mit ihrer Großmutter, aber sie hat fast keinen Kontakt mit dem Vater, der seiner Familie entfremdet ist. Aus diesem Grund ist es möglich, dass Johanna

---

<sup>73</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 43-44.

<sup>74</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 48-50.

später nicht weiß, wie sie den Sozialkontakt mit ihren Altersgenossen anknüpfen sollte. Daraus ergibt sich, dass sie in Zukunft bessere Beziehungen mit den Leuten haben könnte, die viel älter oder jünger als sie wären.<sup>75</sup> Die Mutter hat gleichfalls fast keinen Kontakt mit anderen Leuten. Sie hat keine Freunde und die einzigen Leute, die die Familie von Zeit zu Zeit besuchen, sind ihre Verwandten von Zuhause. Sonst hat die Familie keine Gäste.

Jedoch hat Johanna als das einzige Kind die beste Position in der Familie. Sie steht im Zentrum der Familie und wird immer bevorzugt. Man erwähnt, dass obgleich die Familie nicht reich ist, ist das Kind immer an der ersten Stelle, weil es für die Mutter das wichtigste Mitglied der Familie darstellt. Wie die Mutter oft sagt, sie wären keine richtige Familie ohne das Kind. Deswegen wird Johanna gut besorgt. Die Mutter sorgt sich nur um ihre Tochter und den Haushalt.

Die Ursachen, weil ein Paar ein Kind hat, sind verschiedenartig. Nach Ansicht von Leman<sup>76</sup> gibt es zu diesem Thema zwei Gründe. Im ersten Fall können die Eltern mehrere Kinder nicht haben und ihr Kind wird zur „einzigartigen Perle“. Zur zweiten Gruppe gehören die Einzelkinder der Eltern, die nur ein Kind haben wollten.

Der Grund warum Johanna ein Einzelkind ist, ist die Entscheidung der Mutter. Sie wünschte sich immer ein Kind zu haben. Sie denkt, dass eine richtige Familie ein Kind bedingungslos haben muss und sie plante alles vorher. Erst wenn sie den Haushalt für das Kind vorbereitet hatte, konnte ihrer Meinung nach das Kind kommen. Sie sagt, dass ihr Kind ein perfektes Zuhause haben muss. Daneben muss die Mutter immer Zeit haben, um sich um das Kind richtig zu kümmern. Sie ist überzeugt, dass das Kind ihre Aufmerksamkeit für sich selbst haben sollte, dafür sollte das Kind keine Geschwister haben. Wenn die Mutter doch mehrere Kinder hätte, dann könnte sie dem Kind ihre ganze Pflege und Zeit nicht bieten. Johanna wird teilweise nach beiden Charakteristiken erzogen. Sie wird wie ein kleiner Erwachsener behandelt, denn die Mutter benutzt sie oft als Partner, mit dem sie sich jeden ganzen Tag unterhält. Sie tun alles zusammen. Es handelt sich um keine typische Unterhaltung eines Kindes. Keine Vergnügung, keine Freiheit. Alles wird nach der Mutter verrichtet. Die Erziehung der Mutter ist

---

<sup>75</sup> Näher siehe: LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 61.

<sup>76</sup> Näher siehe: Ebd. S. 61-62.

systematisch und anspruchsvoll. Nichtsdestoweniger denkt die Mutter, dass Johanna stets ein kleines Kind ist, das nichts selbst tun kann. Dann fühlt sich Johanna minderwertig. Sie weiß, dass sie die Tätigkeiten bewältigen kann, jedoch sie hat keine Gelegenheit es zu versuchen, weil die Mutter alles ohne Zweifel beherrscht. Die Mutter belastet Johanna mit ihrer übertriebenen Pflege. Die Bezeichnung „die einzigartige Perle“ ist für Johanna ebenso passend. Sie steht in der Familie an der ersten Stelle. Sie hat immer genug zu essen, auch wenn die Eltern dann hungern müssen. Die Mutter gibt ihr ihre ganze Zeit und Energie. Trotzdem ist Johanna weder verwöhnt noch selbstsüchtig.

Die einseitige Pflege ermöglicht den Einzelkindern mehrere Ausbildungs- und Vergnügungsangebote.<sup>77</sup> Die Mutter war als Kind nicht verwöhnt, trotzdem hatte sie die Möglichkeit die Bürgerschule in Zwittau zu besuchen, was früher ungewöhnlich für ein Mädchen ihrer Herkunft war. Sie absolvierte eine Realschule und arbeitete später als Sekretärin. In ihrer Arbeit war sie sehr fleißig und arbeitete gern. Man kann sagen, dass sie dort erfolgreich war. Die Erziehung ihrer Tochter entspricht der Tatsache, dass sich die Eltern mit dem Einzelkind mehr leisten können, als wenn sie weitere Kinder hätten. Deswegen fühlt Johanna nicht die Not.

Johanna ist der Mutter sehr nah, aufgrund dessen, dass sie eine gleiche Stelle in der Geschwisterkonstellation hat. Weil die Mutter selbst ein Einzelkind ist, ist ihre Beziehung zur Tochter noch stärker. Die Mutter weiß, wie es ist, in solcher Familienrolle aufzuwachsen. Sie erzählt, dass sie oft allein ihre Freizeit verbringen musste, weil ihre Eltern arbeiten mussten. Nach dieser Erfahrung will sie in keinem Fall ihre eigene Tochter in gleicher Weise erziehen. Sie entscheidet sich, dass sie immer für Johanna anwesend sein muss. Sie hat die Vorstellung, dass sie jeden ganzen Tag zusammen erleben müssen.

Novák weist darauf hin, dass die Geschwisterkonstellation die Beziehungen in der Ehe beeinflusst. Ähnliches ist bei Leman zu beobachten.<sup>78</sup> Die Mutter, die ein Einzelkind ist, ist selbstbewusst und tüchtig. Sie herrscht sowohl in der Familie als auch in der Ehe. Beide Johanna und ihre Mutter haben enge Beziehungen mit ihren Eltern. Die Mutter

---

<sup>77</sup> Näher siehe: NOVÁK, T. *Sourozenecké vztahy*. Praha: Grada, 2007, S. 124. ISBN 978-80-247-2057-3. S. 37-39.

<sup>78</sup> Näher siehe: Ebd. S. 93-94.; LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5. S. 117

kümmert sich um ihre alte und kranke Mutter und nach dem Tod ihres Vaters fährt sie täglich mit ihrer Tochter zu seinem Grab. Sie liebte ihn und er liebte sie, obwohl er sie, als sie klein war, mehrmals schlug. Johanna darlegt es: „Ihre Mutter jedenfalls war nie eine Frau geworden, nicht einmal, als sie ein Kind gebar. Sie war die traurige Tochter geblieben.“<sup>79</sup> Johanna hat noch nicht Kinder, aber sie ist stark von ihrem mütterlichen Vorbild beeinflusst. Beide sind ziemlich zerbrechlich und verletzlich. Daneben wollen sie in ihrem Bereich, entweder im Beruf der Bibliothekarin oder in der Mutterrolle, erfolgreich sein.

---

<sup>79</sup> OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7. S. 137.



## 4 Abschluss

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war die Mutter-Tochter-Beziehung im Roman *Nahe Tage* von Angelika Overath näher zu analysieren und zu interpretieren. Die Frage, die durch diese Arbeit geklärt wird, ist die Natur der Beziehung und innere Motive ihrer Handlung.

Der erste Teil meiner Arbeit widmet sich der Einführung der weiblichen Perspektive in die Literatur und den Mutter-Tochter-Beziehungen in der Gegenwartsliteratur. Die weibliche Perspektive spielt in der Literatur eine große Rolle. Die Schriftstellerinnen änderten die Darstellung der Frau sowie die Sprache. Ihre Werke zeichnen sich durch Subjektivität, Authentizität und autobiographische Züge aus. Die Mütter und Töchter sind Hauptfiguren in den ausgewählten Romanen, in denen man die gegenseitigen Beziehungen beschreibt.

Im ersten Kapitel des Hauptteiles wird die Struktur des Romans nähergebracht. Das Werk hat die Rahmenkomposition und wird von dem personalen Erzähler erzählt. Die Anzahl der Figuren ist gering, denn man konzentriert sich hauptsächlich auf die Hauptfiguren Johanna und ihre Mutter, und ihre Familie. Zwei wichtige Themen, die im Roman vorkommen, sind die Mutterliebe und die Vertreibungserfahrung, die sich auf die ganze Familie negativ auswirkt.

Aus der Analyse der Mutterfigur im zweiten Kapitel ergibt sich, dass sie als Hauptfigur die Initiatorin des Geschehens ist. Sie herrscht in der Familie, sie ist sehr ordentlich und anspruchsvoll. Ihr Verhalten ist unbestritten von ihrer Kindheit und der Vertreibung beeinflusst. Als Kind war sie einsam, weil ihre Eltern arbeiten mussten. Deswegen lehnt sie die Vorstellung ab, dass ihre eigene Tochter das gleiche Schicksal haben sollte. Aus diesem Grund arbeitet sie nicht. Sie kümmert sich um den Haushalt und verbringt jeden Tag mit ihrer Tochter. Die ungeheure Fixation der Mutter auf das Kind stammt gleichfalls aus dem Verlust der Heimat und des Zuhauses durch die Vertreibung. Daraus lässt sich folgern, dass das Kind der Mutter ihr Zuhause ersetzt. Die Hausarbeiten und Pflege des Kindes geben der Mutter das Sicherheitsgefühl, das sie früher verlor.

Die Tochter stellt für die Mutter den Grund zu leben dar und hält die Familie zusammen. Infolgedessen, lässt die Mutter ihre Tochter nicht aufwachsen. Johanna wird von der Mutter ständig wie ein Baby behandelt. Das hat zur Folge, dass sie Johannas

Verselbstständigung verhindert. Die Mutter benötigt, dass die Tochter von ihr ebenso abhängig ist. Die Mutter setzt stets ihren Willen durch, wobei sie niemals schreit oder schimpft, sondern wendet sie emotionale Erpressung an, was ein häufig benutztes Mittel der Manipulation auch in anderen Romanen ist. Sie erweckt mit ihren Aussagen bei der Tochter Schuldgefühle, Angst und Verpflichtungsgefühle. Sie droht Johanna absichtlich mit ihrem Selbstmord. Die Mutter behauptet, dass Johanna sie niemals verlassen darf, denn sie bleibt immer ihr Kind. Die Mutter festigt durch die Manipulation ihre Stellung in der Familie und im Leben ihrer Tochter.

Johanna wird von der äußeren Welt und ihren Altersgenossen isoliert. Sie verbringt ihre Freizeit mit ihrer Mutter, mit der sie einkauft, aufräumt und das Grab des Großvaters besucht. Sie spielen niemals miteinander. Nur wenn sie auf dem Lande leben, darf Johanna allein nach draußen gehen und ihre kleine Freiheit genießen. Johanna hält die Pflege der Mutter für gewöhnlich. Sie darf der Mutter nie widersprechen, deswegen beginnt sie Mutters Benehmen erst nach dem Tod der Mutter in Frage zu stellen, wenn sie an ihre Kindheit zurückdenkt.

In den nächsten Kapiteln werden die Kommunikation und Sexualität betont, weil die Sprachlosigkeit in der Familie die gespannte Atmosphäre noch verschärft. Die Familie bespricht zwar die alltäglichen Sachen, aber die wichtigen Probleme bleiben ungelöst. Zu den tabuisierten Themen gehören die Sexualität, Kriegserfahrungen und psychische Probleme des Vaters. Die Haltung der Mutter dazu verhindert wieder Johannas natürliche Entwicklung. Sie muss immer mit der Vergangenheit der Eltern leben und darf über diese Themen nicht sprechen.

Auf Grund der Geschwisterkonstellationen wird bewiesen, dass beide Protagonistinnen der Charakteristik von Einzelkindern entsprechen. Als Kinder haben sie in der Familie eine wichtige Stelle und haben mehr Möglichkeiten als Kinder von größeren Familien. Sie teilen die Eigenschaften und das Benehmen der Einzelkinder, was ihr Band noch verstärkt.

Zuletzt erwähne ich im Anhang das Leben und Werk von Angelika Overath. Sie ist eine der Autorinnen, die sich mit den Mutter-Tochter-Beziehungen befassen, obwohl sie zuerst als Journalistin tätig war. Erst nach dem Tod ihrer Eltern beginnt sie an ihrem

ersten Roman zu arbeiten, der 2005 unter dem Namen *Nahe Tage* erscheint. Für ihre Werke wurde sie mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

## 5 Resümee

Předkládaná bakalářská práce se zabývá analýzou a interpretací vztahu mezi Johanou a její matkou v díle *Nahe Tage. Roman in einer Nacht* od německé spisovatelky Angeliky Overathové. Cílem práce je přiblížit problematiku vztahů dcer a matek v současné literatuře a podrobněji se zabývat tímto vztahem v románu *Nahe Tage*, který nabízí surový pohled na přehnanou mateřskou lásku, která dceru postupně ničí.

Práce je rozdělená na dvě části. První část zahrnuje stručný úvod do problematiky vztahů dcer a matek v současné literatuře. Společenský vzestup žen se samozřejmě promítl i v oblasti literatury. Autorky změnily nejen způsob vyobrazení žen, ale i jazyk, který je malebnější a vystihuje lépe emoce. Jejich díla se vyznačují subjektivním pohledem, autentičností a autobiografickými prvky. Matky a dcery pak vystupují v románech jako hlavní hrdinky a jejich vztahy představují hlavní témata děl.

Hlavní část práce se zaměřuje na samotnou analýzu vztahu ve zmíněném románu. Pozornost je věnována zejména charakteristice matky, vlivu na dceru a její výchově. Zmíněné jsou i role hrdinek v rámci rodiny a jejich komunikace. První kapitola se zabývá strukturou románu. Dílo má rámcovou kompozici a personálního vypravěče, děj je vyprávěn z Johaniny perspektivy. V románu vystupují dvě hlavní hrdinky, Johana a její matka, a jejich rodina. Hlavními tématy jsou mateřská láska, vztah protagonistek a odsun ze Sudet po 2. světové válce, který celou rodinu neustále doprovází.

Z analýzy postavy matky vyplývá, že je hlavním hybatelem děje. Je velice starostlivá, přepečlivá a pořádkumilovná, v domácnosti vládne pevnou rukou. Její jednání je zapříčiněno jejím dětstvím a zmiňovaným odsunem. Jako dítě trávila čas sama, protože její rodiče pracovali celý den v továrně. Z tohoto důvodu odmítá, aby její dcera vyrůstala stejně jako ona. Rozhodne se tedy, že zůstane v domácnosti a bude se starat o dceru, na které je závislá. Dítětem si nahrazuje domov, který při odsunu ztratila. Práce v domácnosti a péče o dceru jí tak znovu dávají pocit jistoty. Johana je pro matku vším a dává jí důvod žít dál. Proto se jí usilovně snaží k sobě co nejvíce upoutat. Brání jí se osamostatnit a růst, jen aby jí neztratila. Velice často k tomu využívá psychické násilí. Nikdy na Johanu nekřičí ani jí nenadává, ale psychicky ji vydírá – tento typ manipulace se objevuje i ve vybraných románech. Matka u dcery vyvolává pocity viny, strachu a povinnosti jí vyhovět. Hrozí Johaně sebevraždou a tvrdí, že ji nesmí nikdy opustit,

protože bude pořád jejím dítětem. Manipulací si matka upevňuje svou moc a postavení nejen v rodině, ale i v Johanině životě. Johana je následkem matčiny péče naprosto izolovaná od okolního světa a od svých vrstevníků. Veškerý čas tráví s matkou. Nakupují spolu, uklízí a denně chodí k hrobu dědečka. Nikdy si spolu nehrají, ani se nesmějí. Proto si Johana tolik zalíbí život na venkově, kde může jít sama ven a alespoň na chvíli zažít pocit svobody. Johana si celý život myslela, že matčino chování je naprosto normální. Až po její smrti, kdy vzpomíná na své dětství, o tom začne poprvé pochybovat.

Další kapitoly se zaměřují na komunikaci v rodině. Absence komunikace ještě více umocňuje napjatou atmosféru v rodině. Přestože matka neustále mluví o každodenních věcech, o důležitých tématech a problémech se mlčí, což Johaně opět zabraňuje v přirozeném vývoji. Témata, která jsou v rodině tabu, jsou zejména sexualita, 2. světová válka, domov v Sudetech a otcovy psychické problémy.

V poslední kapitole jsou obě hlavní postavy popsány z pohledu teorie sourozeneckých konstelací. Jako jedináčci mají podobné vlastnosti a chování, a tím si jsou bližší. V dětství byly v rodině vždy na prvním místě a měly i více možností než děti z větších rodin.

V příloze je shrnutý život a dílo Angeliky Overathové, která je jednou z autorek, jež se zabývají vztahem matek a dcer. Ačkoliv zprvu psala reportáže, po smrti svých rodičů se začala věnovat prozaické tvorbě. Dílo *Nahe Tage* vyšlo v roce 2005 a je jejím prvním románem. Za svou literární činnost byla i mnohokrát oceněna.

Bakalářskou práci lze využít k lepšímu porozumění díla Angeliky Overathové a seznámení se s tématem vztahů matek a dcer v literatuře.

## 6 Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

OVERATH, A. *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co, 2009, S. 160. ISBN 978-3-423-13728-7.

### Sekundärliteratur

DERNEDDE, R. *Mutterschatten – Schattenmutter. Muttergestalten und Mutter-Tochter-Beziehungen in deutschsprachiger Prosa*. Wien: Lang, 1994. S. 210. ISBN 3-631-46631-5.

FORWARD, S.; FRAZIER, D. *Emotionale Erpressung. Wenn andere mit Gefühlen drohen*. München, Verlagsgruppe Random House GmbH, 1998, S. 235. eISBN 978-3-641-14988-8. PDF.

JEBING, B.; KÖHNEN, R. *Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Springer-Verlag GmbH Deutschland, 2012. S. 420. ISBN 978-3-476-02387-2.

LEMAN, K. *Sourozenecké konstelace*. Praha: Portál, 1997, S. 224. ISBN 80-7178-152-5.

NOVÁK, T. *Sourozenecké vztahy*. Praha: Grada, 2007, S. 124. ISBN 978-80-247-2057-3.

RICHTER, H-E. *Patient Familie. Entstehung, Struktur und Therapie von Konflikten in Ehe und Familie*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1972, S. 250. ISBN 3-499-16772-7.

SCHÜTTER, B. *Weibliche Perspektiven in der Gegenwartsliteratur*. Wien: Lang, 1999, S. 234. ISBN 3-631-34391-4.

VANHELLENPUTTE, M. (Hrsg.). *Geschlechterdifferenz in der Literatur. Studien zur Darstellung der weiblichen Psyche und zum Bild vom anderen Geschlecht in zeitgenössischer Dichtung*. Wien: Lang, 1995, S. 177. ISBN 3-631-47666-3.

### Internetquellen

<https://archive.org/details/scienceofliving029053mbp> [Stand: 29. März 2017]

<https://www.palverlag.de/lebenshilfe-abc/emotionale-erpressung.html> [Stand: 29. März 2017]

<https://www.dtv.de/autor/angelika-overath-4797/> [Stand: 15. April 2017]

<https://www.lovelybooks.de/autor/Angelika-Overath/> [Stand: 15. April 2017]

<http://stellwerk-magazin.de/magazin/artikel/2016-10-10-im-gesprach-mit-angelika-overath> [Stand: 15. April 2017]

<http://www.suedostschweiz.ch/kultur/angelika-overath-erhaelt-den-buendner-literaturpreis-2015> [Stand: 15. April 2017]

## **7 Anhangsverzeichnis**

Anhang A – Das Leben und Werk von Angelika Overath (Text)



## Der Anhang A – Das Leben und Werk von Angelika Overath

Angelika Overath ist eine deutsche Schriftstellerin und Journalistin, die am 17. Juli 1957 in Karlsruhe geboren wurde. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Italianistik in Tübingen, wo sie im Jahre 1986 mit ihrer Arbeit über das Blau in der modernen Lyrik promovierte.<sup>80</sup> Zuerst war sie als Journalistin und Literaturkritikerin tätig.<sup>81</sup> Sie schrieb für NZZ, GEO, ZEIT oder Frankfurter Rundschau. Im Jahre 1996 wurde sie für ihre Reportagen *Bis ins Mark* (1995) mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis ausgezeichnet.

Es ist interessant, dass sie anfangs keine Romane schreiben wollte. Sie blickte sogar ein bisschen mit Verachtung auf die Schriftstellerinnen herab, denn sie stieß in ihrer Arbeit auf Romane minderer Qualität. Nachdem ihre Eltern gestorben waren, war sie auf einmal nicht fähig, die Reportagen zu schreiben. Sie fing also an, kleine Notizen über ihre Kindheit und Familie aufzuschreiben. Schrittweise arbeitete sie an ihrem ersten Roman *Nahe Tage*. Sie war nicht sicher, ob der autobiographische Stoff der Mutter-Tochter-Beziehung herausgegeben werden sollte. Erst ihre Tochter überzeugte sie, dass sie das Werk fortsetzen sollte.<sup>82</sup> Im Jahre 2005 veröffentlichte Overath das Werk *Nahe Tage. Roman in einer Nacht*, für das sie den Thaddäus-Troll-Preis erhielt und für den Ingeborg-Bachmann-Preis nominiert wurde. Zu ihren weiteren Werken zählt man den 2009 erschienenen Roman *Flughafenfische* oder *Sie dreht sich um* aus dem Jahre 2014.

Sie lebt in Sent in der Schweiz, wo sie als Dozentin für kreatives Schreiben wirkt. Sie hält Vorlesungen an der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern. Mit dem neuen Wohnsitz hängt ihr Werk *Alle Farben des Schnees. Senter Tagebuch* (2010) zusammen. Sie ließ sich von dem Leben und den Bewohnern in Sent inspirieren und die Einheimischen halfen ihr teilweise mit dem Schreiben. 2015 erhielt sie den Bündner Literaturpreis für besondere Verdienste um die Literatur.<sup>83</sup> Sie ist verheiratet und hat drei Kinder.

---

<sup>80</sup> Näher siehe: <https://www.dtv.de/autor/angelika-overath-4797/> [Stand: 15. April 2017]

<sup>81</sup> Näher siehe: <https://www.lovelybooks.de/autor/Angelika-Overath/> [Stand: 15. April 2017]

<sup>82</sup> Näher siehe: <http://stellwerk-magazin.de/magazin/artikel/2016-10-10-im-gesprach-mit-angelika-overath> [Stand: 15. April 2017]

<sup>83</sup> Näher siehe: <http://www.suedostschweiz.ch/kultur/angelika-overath-erhaelt-den-buendner-literaturpreis-2017> [Stand: 15. April 2017]